

adventisten & Adventist World heute

Die Zeitschrift der Siebenten-Tags-Adventisten

Kennst du Owie?

Seite 7

Katalysator Corona

Seite 14

Ausbildungstermine,
besondere Sabbate
und Gabensamm-
lungen im Jahr 2022

Seiten 20–23



Begegnungen im Advent

ab Seite 8

Impulse für Glauben und Denken

Schau nicht zurück

Ein Leben voller Schicksalsschläge und unerschütterlichem Gottvertrauen

Marlyn Olsen Vistaunet erzählt ehrlich und bewegend von den harten Schicksalsschlägen, die sie schon in jungen Jahren durchleben musste.

Als Dreijährige wurde sie entführt und verlor wenig später den Bruder bei einem Hausbrand, der auch die Eltern schwer verletzt zurückließ. Später kamen ein College-Rauswurf und sexuelle Gewalt hinzu. Doch durch all die Verzweiflung und das Leid hindurch erlebte sie Gott immer wieder als treuen Wegbegleiter, der sie beschützte und ihr Neuanfänge schenkte.



Marlyn Olsen Vistaunet
Schau nicht zurück
Paperback,
240 Seiten,
14 x 21 cm,
17,90 Euro
(15,90 Euro
für Leserkreis-
mitglieder),
Art.-Nr. 1984.



SCAN ME

glauben heute 2021

Theologische Impulse

Auch 2021 finden sich in *glauben heute* wieder Beiträge, die zum Tiefergraben, Weiterdenken und zum Austausch anregen sollen.

Die Themen drehen sich diesmal um den biblischen Schöpfungsbericht (Lothar Wilhelm), Zeichen der (End-) Zeit (Rolf Pöhler), den Umgang mit christlicher Dogmatik (Matthias Dorn), das Gesetz in Römer & Galater (Ekkehardt Müller) und die Heilsgeschichte aus adventistischer Sicht (Stefan Höschele).



Advent-Verlag (Hg.)
glauben heute
Paperback,
120 Seiten,
14 x 21 cm,
10,00 Euro
(8,00 Euro
für Leserkreis-
mitglieder),
Art.-Nr. 1989.



SCAN ME

Bestellmöglichkeiten

- Am Büchertisch oder im Onlineshop: www.advent-verlag.de
- Tel.: 0800 2383680, Fax: 04131 9835-500
- E-Mail: bestellen@advent-verlag.de

Immer auf dem neuesten Stand –
abonniere den E-Mail-Newsletter des Advent-Verlags!

Advent-Verlag | www.advent-verlag.de

www.facebook.com/adventverlag

Leserkreis- Mitglied werden

- bis zu 30 % Preisermäßigung
- automatische Lieferung
sofort nach Erscheinen
- Jahrespräsent-Buch kostenlos
für Leserkreis-Mitglieder

www.advent-verlag.de/leserkreis

* Weitere Infos wie Inhaltsverzeichnis oder Leseproben sind auf www.advent-verlag.de abrufbar.
Der QR-Code führt Smartphones direkt zur Internetseite des Buches.



Die Menschenfreundlichkeit Gottes

Gerade in der dunklen Jahreszeit hat Licht eine besondere Wirkung. Ich genieße es, meine Fenster mit Lichterketten und dem Herrnhuter Stern zu schmücken, um mir selbst und meiner Umgebung das Leben zu erhellen. Gerade in die Dunkelheit hinein kann ein Licht besonders gut wirken.

Als Titus über die Menschwerdung Jesu Folgendes geschrieben hat: „Doch dann erschien die Güte und die Menschenfreundlichkeit Gottes, unseres Retters“ (Titus 4,3 Basisbibel), spricht er in unsere oftmals ungnädige, kühle, berechnende und verurteilende Welt hinein ein freundliches Wort voller Güte. So sieht Gott uns an. In unsere Dunkelheit hinein spricht er Erlösung, Heil und Erbarmen.

Das feierlich-festliche und besinnliche Drumherum im Advent, die Lichterketten, Weihnachtskugeln, Plätzchen, das gemütliche Zusammensein und vieles mehr zeigt, wonach wir uns sehnen: nach Wärme, Nähe und Hoffnung. Als Kirche können wir genau dies beispielsweise durch kreative Angebote vermitteln, so schreibt es Gunnar Dillner in dem Artikel „Immanuel – Gott bei den Menschen“. Eléana Dullinger verweist in ihrem Beitrag „Dem Baby Jesus begegnen“ auf die Tatsache, dass wir die Geburt Jesu immer auch in Verbindung mit seinem ganzen Leben verstehen sollten: Denn erst mit dem Tod und der Auferstehung bekommen wir ein umfassenderes Bild von ihm und können umso dankbarer dafür sein, dass er sich so nahbar gemacht hat.

In dieser besonderen Zeit wünsche ich dir ein offenes Herz und Ohr für die freundliche Zuwendung, die uns durch Jesus geschenkt wurde.

Gottes Segen bei der Lektüre!

Eure Jessica Schultka
Leiterin des Advent-Verlags
schultka@advent-verlag.de

P.S.: Ab Januar erscheint *Adventisten heute* im neuen Gewand. Wir dürfen gespannt sein!

IMPRESSIONUM

adventisten heute | ISSN 2190-0825

Herausgeber: Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten (119. Jahrgang)

Verlag: Advent-Verlag GmbH, Pulverweg 6, 21337 Lüneburg,

E-Mail: info@advent-verlag.de,

Internet: www.advent-verlag.de; www.facebook.com/adventverlag

Redaktion: Thomas Lobitz (Chefredakteur, tl), Jessica Schultka (js),

Nicole Spöhr (nsp), Adresse: siehe Verlag;

Tel. 04131 9835-521, E-Mail: info@adventisten-heute.de,

Internet: www.adventisten-heute.de

Anzeigen: Dorothee Schildt-Westphal, Tel. 04131 9835-521,

Fax 04131 9835-502, E-Mail: anzeigen@adventisten-heute.de

Bezug: Kostenlos bei Bezug über den Büchertisch der örtlichen

Adventgemeinde in Deutschland sowie online (zum Herunterladen,

Speichern und Drucken) im Internet: www.adventisten-heute.de

Gestaltung: Ingo Engel, München

Titelgestaltung: Julie Klaushardt, Hope Media

Produktion/Druck: Strube Druck & Medien OHG, 34587 Felsberg

Spendenkonto: Freikirche der STA, IBAN: DE14 6009 0100 0227 3850 04,

BIC: VOBADESSXXX, Verwendungszweck: Aheu-Finanzierung

Adventisten heute online lesen

Jede Ausgabe ist auch im Internet als pdf unter advent-verlag.de/zeitschriften/adventisten-heute/ verfügbar.

aktuell

- 4 Neuer Ansprechpartner zur jüdischen Glaubensgemeinschaft / ThH Friedensau verleiht 40 Absolventen akademische Grade
- 5 Sabbat – Thema der Allianz-Gebetswoche im Januar / Adventgemeinde Worms richtete Bibelmarathon aus
- 6 **Report:** Generalkonferenz bekräftigt Impfempfehlung

Kolumne

- 7 Kennst du Owie? (Andreas Bochmann)

Thema des Monats: Begegnungen im Advent

- 8 Der herabgekommene Gott (Hans-Otto Reling)
- 10 Dem Baby Jesus begegnen (Eléana Dullinger)
- 12 Immanuel – Gott bei den Menschen
(Marc Gunnar Dillner)

Sonderbeitrag

- 14 Katalysator Corona (Christoph Berger)

Adventgemeinde aktuell

- 16 Eine besondere Taufe in Ostfildern / Nachruf für Manfred Anders

Adventist World



Die weltweite Zeitschrift der Siebenten-Tags-Adventisten

Freikirche aktuell

- 17 Wenn Apokalyptik zur Ideologie gerinnt
- 18 Connectival'22
- 19 Gesegnet durch die Arbeit mit Kindern
- 20 Adventistische Aus- und Weiterbildungsangebote 2022
- 22 Besondere Sabbate und Gabensammlungen 2022
- 23 Singen berührt die Seele
- 24 Notizbrett: Zwei Bücher aus adventistischer Feder / Bibeltelefone / Gebet für missionarische Anliegen / Demnächst in *Adventisten heute*
- 25 Anzeigen
- 30 ADRA heute

Kurznachrichten

■ Neuer Ansprechpartner zur jüdischen Glaubensgemeinschaft

Reinaldo W. Siqueira, Dekan der Theologischen Fakultät der Adventistischen Universität Brasilien, in der Nähe von São Paulo gelegen, wurde zum neuen Ansprechpartner der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten zur jüdischen Glaubensgemeinschaft ernannt.

Der Verwaltungsausschuss der Weltkirchenleitung (Generalkonferenz) hat Siqueira zum Direktor des *World Jewish-Adventist Friendship Center* (Weltweiten Jüdisch-adventistischen Freundschaftszentrums – WJACF) gewählt, das die Beziehungen der Weltkirche zur jüdischen Glaubensgemeinschaft betreut. Reinaldo Siqueira folgt auf Richard Elofer, der kürzlich in den Ruhestand getreten ist, nachdem er mehr als zwei Jahrzehnte lang als Direktor des Zentrums tätig war (siehe Meldung in der Oktoberausgabe, S. 4).

Siqueira ist seit 2003 für die Beziehungen Adventisten in der Südamerikanischen Divieion zur jüdischen Glaubensgemeinschaft zuständig. Er habe jüdisch-adventistische Gemeinden in den brasilianischen Städten São Paulo, Rio de Janeiro, Curitiba, Campinas, Manaus und Florianópolis gegründet und sei als neuer Leiter des Zentrums gut gerüstet, so Gary Krause, Direktor des Referats *Adventist Mission* der Generalkonferenz. „Ich freue mich, dass Dr. Siqueira diese neue Aufgabe angenommen hat“, sagte Krause. „Er hat ein umfassendes Verständnis der jüdischen Geschichte und Kultur und nahm an vielen interreligiösen Dialogen mit jüdischen Leitern teil. Er wird dazu beitragen, noch bessere Brücken der Verständigung mit dem jüdischen Volk zu bauen, dem wir als Siebenten-Tags-Adventisten zutiefst verpflichtet sind.“

Siqueira hat einen Doktortitel in Religion (Altes Testament) von der Andrews University in Berrien Springs, Michigan/USA, und einen Master- und Bachelor-Abschluss in Theologie von der Adventistischen Universität in Collonges-sous-Salève/Frankreich. Nach seiner Promotion beschäftigte er sich mit jüdischen Sprachen und jüdischer Literatur. (APD/tl)



Reinaldo W. Siqueira ist neuer Ansprechpartner der Adventisten zur jüdischen Glaubensgemeinschaft.

ThH Friedensau verleiht 40 Absolventen akademische Grade

52 neue Studierende zum Semesterbeginn begrüßt

In einer Feierstunde am 10. Oktober erhielten die diesjährigen Absolventinnen und Absolventen der Theologischen Hochschule Friedensau Urkunden über die ihnen verliehenen akademischen Grade. In seiner Festansprache hob Stephan Sigg, Präsident der Freikirche in der Schweiz, Gastfreundschaft als Lebenseinstellung hervor. In der Gastfreundschaft werde der Furcht gegenüber dem Fremden mit dem Motiv der Liebe begegnet. „Gastfreundschaft ist gelebte Fürsorge dem Nächsten gegenüber“, stellte Sigg heraus. Er ermutigte die Absolventinnen und Absolventen, offen zu sein für andere sowie selbst nicht Fremde, sondern Gäste zu sein und zu bleiben.

Bachelor- und Mastergrade verliehen

Insgesamt wurden 40 Studierende aus 14 Ländern in den Fachbereichen Theologie und Christliches Sozialwesen graduiert. Dr. Alexander Schulze, Dekan des Fachbereichs Theologie, übergab Urkunden an 5 Bachelor- und 5 Master-Absolventinnen und Absolventen in Theologie sowie an 12 Master of Theological Studies-Absolventen und einen Absolventen des Spätberufenenprogramms. Professor Dr. Thomas Spiegler, Dekan des Fachbereichs Christliches Sozialwesen, übergab 4 Bachelor-Urkunden in Soziale Arbeit. Master-Urkunden erhielten 3 Graduierte in Counseling (Beratung), ein Graduierter in Sozial- und Gesundheitsmanagement sowie 9 in International Social Sciences. Mehrere Studierende der Fachbereiche wurden in Abwesenheit graduiert.

Studienjahresbeginn an der Theologischen Hochschule Friedensau

Das Wintersemester 2021/22 wurde bereits am 4. Oktober durch den Rektor der Hochschule, Professor Dr. Roland Fischer eröffnet. Nach Angaben der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit der ThHF begannen 52 Studierende ihr Studium im B.A.-Studiengang Theologie sowie in den Masterstudiengängen International Social Sciences, Musiktherapie, Counseling, im deutsch- und englischsprachigen Studiengang Theologie sowie im Kurs Deutsch als Fremdsprache. Die neuen Studierenden kommen aus 23 verschiedenen Ländern: Äthiopien, Angola, Belgien, Brasilien, Burundi, Deutschland, Frankreich, Ghana, Indien, Iran, Irland, Kamerun, Kongo, Kuba, Nepal, Nigeria, Tansania, Ruanda, Schweiz, Spanien, Syrien, Tschechien und den USA.

Zeitgleich starteten 16 Teilnehmer von 1year4jesus der Adventjugend. Dies ist ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ), das jungen Menschen nach ihrem Schulabschluss die Möglichkeit eröffnet, sich sozial-diakonisch und missionarisch in lokalen Projekten, aber auch überregional zu engagieren. Erste theoretische und praktische Grundlagen erhalten sie an der Theologischen Hochschule Friedensau.

APD/tl



© Jens Mohr/APD

Ein Großteil der Graduierten der Theologischen Hochschule Friedensau. Einige von ihnen konnten bei der Graduierungsfeier nicht anwesend sein.

„Der Sabbat – Leben nach Gottes Rhythmus“

Thema der Allianz-Gebetswoche im Januar

Unter dem Thema „Der Sabbat: Leben nach Gottes Rhythmus“ findet vom 9. bis 16. Januar 2022 in Deutschland und weltweit die 176. Gebetswoche der Evangelischen Allianz statt. Damit sei die Allianzgebetswoche (AGW) die am längsten jährlich und regelmäßig stattfindende Gebetsveranstaltung, denn die historisch älteste Angabe des Beginns sei 1856 in Hamburg, heißt es in der Pressemitteilung der Evangelischen Allianz in Deutschland.

„Sabbat – Gottes verschmähtes Geschenk?“

Zur AGW gibt es ein Vorbereitungsheft, das für jeden Tag einen der folgenden Aspekte des Sabbats anhand von Bibeltexten thematisiert: Identität, Versorgung, Ruhe, Barmherzigkeit, Erinnerung, Freude, Großzügigkeit und Hoffnung. Als vorbereitende Lektüre wird der Artikel „Sabbat – Gottes verschmähtes Geschenk?“ aus der christlichen Zeitschrift *Aufatmen*, (Ausgabe 3/2021), empfohlen, die im Bundes-Verlag, Witten, erscheint. Er kann unter www.allianzgebetswoche.de/fileadmin/user_upload/Dr.Schaeffer_Sabbat_AUFATMEN_3-2021.pdf kostenlos heruntergeladen werden. Autor ist Dr. Rafael Schäffer, ein Mitglied der Adventgemeinde Bensheim. Er schrieb auch in der Märzausgabe 2021 von *Adventisten heute* einen Artikel über den Sabbat als ein „Geschenk zum Weitergeben“ (S. 14).

Das gesamte AGW-Material kann auf der Website www.allianzgebetswoche.de bestellt oder heruntergeladen werden. Auf der Webseite finden sich Ideen und Impulse zur Gestaltung der Gebetswoche, beispielsweise die Beschreibung eines traditionellen Sabbat-Essens in Jerusalem.

An der Allianz-Gebetswoche beteiligen sich an vielen Orten Deutschlands Kirchengemeinden verschiedener protestantischer Konfessionen. Darunter sind auch etliche Adventgemeinden. Die Freikirche und der Advent-Verlag, Lüneburg, werden anlässlich der Allianz-Gebetswoche zusätzliches Material zum Sabbat aus adventistischer Perspektive im Internet zur Verfügung stellen. Es wird auf den Webseiten www.adventisten.de und www.advent-verlag.de zu finden sein (bitte dort die entsprechenden Hinweise beachten).

APD/tl



© Evangelische Allianz in Deutschland

Diese Aspekte des Sabbats kommen bei der Allianzgebetswoche zur Sprache.

Adventgemeinde Worms richtete Bibelmarathon aus

Aktion zum diesjährigen Reformationstag

Vom 27. bis 31. Oktober wurde der vermutlich erste Bibelmarathon in der Stadt Worms veranstaltet. Anlässlich des 500. Jubiläums des Wormser Reichstags, an dem Martin Luther seine Gewissensfreiheit gegenüber Staat und Kirche verteidigte, wurde die Bibel bis zum Reformationstag am 31. Oktober rund um die Uhr gelesen.

Die Lesungen fanden nahe des großen Reformationsdenkmals auf dem Lutherplatz statt, auch nachts. Veranstalter war die Adventgemeinde Worms, deren Pastor, Abraham Rangel-Flores, die Idee zu dieser integrativen, multikulturellen Veranstaltung hatte: „Jeder Bürger der Stadt Worms und Umgebung war herzlich eingeladen, das Wort Gottes mitzuhören oder mitzulesen“, so Rangel-Flores. Es sei auch möglich gewesen, die Bibel in verschiedenen Sprachen zu lesen.

Den Anfang machte Rabbiner Jochanan Guggenheim, der die jüdischen Gemeinden in Mainz und Worms betreut. Er las das erste Kapitel der Bibel im ersten Buch Mose auf Hebräisch. Ziel der Veranstaltung war es, der Bibel zu verstärkter Aufmerksamkeit zu verhelfen.

Weitere Informationen: www.bibelmarathon-worms.de

APD/tl



Pastor Abraham Rangel-Flores von der Adventgemeinde Worms mit Rabbiner Jochanan Guggenheim (v.l.).

Generalkonferenz bekräftigt Impfempfehlung

Entscheidungsfreiheit des Einzelnen wird respektiert



© Miroslava Chrenova/pixabay

Das Coronavirus ist noch immer eine weltweite Herausforderung.

Die Generalkonferenz (Weltkirchenleitung) der Siebenten-Tags-Adventisten hat am 25. Oktober eine Stellungnahme zur aktuellen Situation im Zusammenhang der Impfungen gegen Covid-19 herausgegeben. Sie baut auf der im April 2015 von der Generalkonferenz verabschiedeten Impfempfehlung auf und bekräftigt sowohl die letztgenannte Erklärung als auch die am 22. Dezember 2020 publizierten Informationen zu den COVID-19-Impfstoffen.

Das Dokument wurde von der Generalkonferenz, dem Biblischen Forschungsinstitut (BRI), den Gesundheitsdiensten, der Abteilung für Öffentliche Angelegenheiten und Religionsfreiheit (PARL) sowie der Rechtsabteilung der Generalkonferenz und dem akademischen Lehrkrankenhaus der Loma Linda Universität in Kalifornien erstellt.

COVID-19 als größte Krise der Volksgesundheit seit 100 Jahren

Die COVID-19-Pandemie sei die größte Krise der Volksgesundheit seit hundert Jahren, heißt es im Dokument. Sie habe Bevölkerungen auf der ganzen Welt erschüttert und die körperliche, seelische, psychische und emotionale Gesundheit sowie die zwischenmenschlichen Beziehungen schwer beeinträchtigt.

Die Verfasser des Dokuments betonen, dass die adventistische Kirche, abgesehen

von den Vorteilen eines gesunden Lebensstils und der Gesundheitsprävention, den verantwortungsvollen Einsatz von Impfstoffen als wichtige Maßnahme der Volksgesundheit, insbesondere im Falle einer Pandemie, bejaht und empfiehlt. Gleichzeitig respektiere die Kirche auch das Recht des Einzelnen auf Entscheidungsfreiheit für diejenigen, die sich nicht impfen lassen wollten.

Impfempfehlung der Kirche von 2015 bestätigt

Bezug genommen wird auf die 2015 verabschiedete Impfempfehlung der Weltkirchenleitung, in der es unter anderem heißt: „Wir empfehlen verantwortungsvolle Impfungen und haben keinen religiösen oder glaubensbedingten Grund, unsere Mitglieder nicht zu einer verantwortungsvollen Teilnahme an Schutz- und Präventivimpfungen zu ermutigen. Wir legen Wert auf die Gesundheit und Sicherheit der Bevölkerung, wozu auch die Aufrechterhaltung der ‚Herdenimmunität‘ gehört... Die Entscheidung, sich impfen oder nicht impfen zu lassen, ist kein Dogma und keine Lehre der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten und sollte nicht als solche/s angesehen werden.“

Auffrischungsimpfung kann erforderlich sein

„Die Immunisierung, die sowohl durch die natürliche Infektion als auch durch den Impfstoff verliehen wird, ist zeitlich begrenzt, sodass eine Auffrischungsimpfung („booster“) erforderlich sein kann“, so das Dokument. Eine Auffrischungsimpfung auf Empfehlung des behandelnden Arztes könne die persönliche und öffentliche Gesundheit weiter fördern. „Die Notwendigkeit einer solchen Auffrischungsimpfung bedeutet nicht, dass ein Impfstoff ‚versagt‘ hat, sondern spiegelt die Eigenschaften der Antikörper wider, die im Laufe der Zeit abnehmen können.“

Impfen und Religionsfreiheit

Obgleich die Abteilung für öffentliche Angelegenheiten und Religionsfreiheit (PARL) der Weltkirchenleitung die Impfempfehlung unterstützt, erkennt sie an, „dass unsere Mitglieder manchmal persönliche Anliegen und sogar Gewissensüberzeugungen haben, die über die Lehren und Positionen der Kirche hinausgehen.“ Um ihren Gewissensüberzeugungen folgen zu können, soll solchen Kirchenmitgliedern Unterstützung und Rat auf persönlicher Basis angeboten werden, auch wenn die Kirche selbst eine andere Auffassung vertritt.

Impfen kein „Malzeichen des Tieres“

„Die Entscheidung, ob man sich impfen lassen will oder nicht, ist keine Frage des Heils und hat auch nichts mit dem ‚Malzeichen des Tieres‘ in der Offenbarung des Johannes zu tun, wie manche meinen“, so die Verfasser. „Es ist eine Frage der persönlichen Entscheidung. Wir sind der festen Überzeugung, dass wir uns in Fragen der persönlichen Überzeugung vom Wort Gottes, unserem Gewissen und einem fundierten Urteil leiten lassen müssen. Bei der Abwägung der verschiedenen Optionen sollten wir auch berücksichtigen, dass die Vorteile der Impfung über die eigene Person hinausgehen und zum Schutz der lokalen und globalen Bevölkerung insgesamt beitragen.“

APD/tl

Weitere Informationen (Shortlinks)

- Zum Dokument (auf Englisch) „Reaffirming the Seventh-day Adventist Church’s Response to COVID-19[1]“: <https://bit.ly/3qf2s9P>
- Zur Erklärung bezüglich der Covid-19-Impfung und den Antworten auf Fragen, vom Dezember 2020 (auf Englisch): <https://bit.ly/3wku6D7>
- Siehe dazu auch die APD-Meldung: „Adventistische Weltkirchenleitung bietet Mitgliedern Erläuterungen zu Covid-19-Impfungen“: <https://bit.ly/3BOULcz>
- Zur Impfempfehlung der adventistischen Weltkirchenleitung von 2015 (auf Englisch): <https://bit.ly/3m04z22>
- Zur Stellungnahme der Freikirchenleitung in Deutschland zur Impfung gegen COVID-19 vom 4. Januar siehe Februarausgabe 2021, S. 4 und www.adventisten.de/utility/dokumente-und-stellungnahmen/
(Eine Langfassung des Artikels ist bei apd.info unter dem Shortlink <https://bit.ly/3CNBLfC> zu lesen.)

Kennst du Owie?

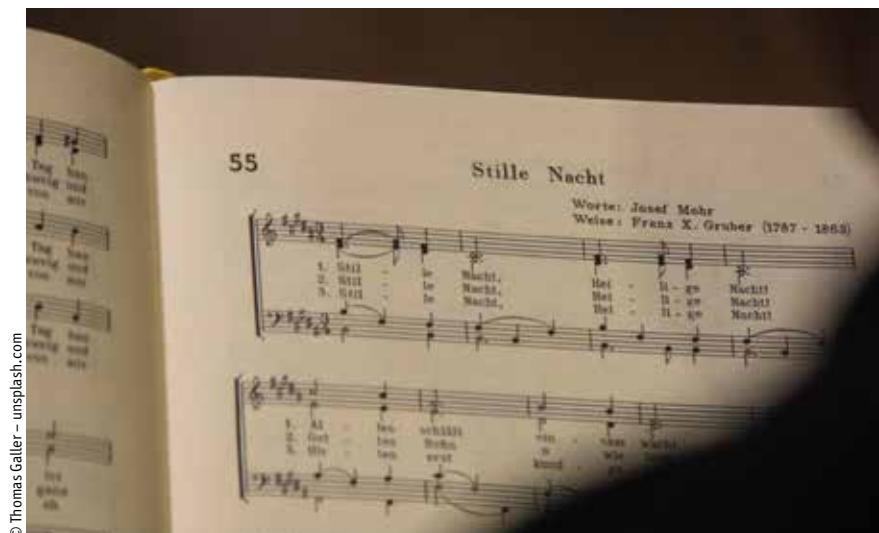
An- und aufregende Missverständnisse über Weihnachten

Den lachenden Owie ... den musst du doch kennen! Von dem wird doch immer zu Weihnachten gesungen! So wird in einer Geschichte erzählt, in der ein Kind ein Weihnachtsbild mit Ochs und Esel, Maria und Josef, der Krippe dem Kind – und einem lachenden Männchen am Rande gemalt hat. Auf die Frage, wer das denn sei, antwortet das Kind, das sei Owie. Schließlich heißt es im bekannten Weihnachtslied „Stille Nacht“ in der zweiten Strophe: „Owie lacht“ ...

Gut, wenn dies keine wahre Kindergeschichte ist, dann mag dies manch einem ein wenig wie ein Kallauer vorkommen – vielleicht sogar unangemessen, angesichts des bedächtig-besinnlichen, eben stillen Weihnachtsliedes. Aber einen kleinen Augenblick möchte ich doch innthalten und über Weihnachten als Fest der Lachenden nachdenken. Wir glauben, Weihnachten sei ein stilles, besinnliches Fest, mit Kerzenschein und Tannenduft. Daran habe ich schon aus Kindheitstagen ganz wunderbare Erinnerungen, von denen ich immer noch zehre.

Wie entstellt erschien mir das Weihnachtsfest hingegen in England – nicht an Heiligabend, sondern am ersten Weihnachtsfeiertag, mit albernen Hütchen auf dem Kopf und Knallbonbons. Das kannte ich nur von Silvesterpartys. Andere Länder, andere Sitten. Natürlich wird „Stille Nacht“ in aller Welt gesungen, quasi als kitschiges Pflichtprogramm – neben „Jingle Bells“ und „I'm dreaming of a white Christmas“ – aber so feierlich andächtig wie im deutschsprachigen Raum hört man das Lied mit dem lachenden Owie selten.

Auch ist die Inbrunst, mit der über den Weihnachtsbaum gestritten wird – in der Adventgemeinde – nirgendwo sonst auf der Welt so tiefgreifend, wie hierzulande. Wie heidnisch ist die Tanne? Ist es das Tannengrün oder der Stamm, der den Baum verwerflich sein lässt? Ja, eine schnelle Suche im Internet bestätigt, der Tannenbaum hat heidnische Wurzeln. Wie übrigens vieles, was wir in unser Leben integriert haben. Wie weit – so die berechtigte Grundsatzfrage – darf ich gehen in der „Christianisierung“ von Gegenständen, Feiertagen, Symbolen? Nur um die Komplexität der Frage zu zeigen, sei am Rande erwähnt, dass auch das Kreuz als Symbol in zahlreichen heidnischen Kulturen fest verankert ist.



Lieber fröhlich als verbissen

Owie lacht. Vielleicht gar keine schlechte Idee. Nicht, weil die Fragen lächerlich wären. Das sind sie nicht. Sondern weil wir letztlich entscheiden (müssen), welche Bedeutung wir Festen und Symbolen beimessen. Und da möchte ich dann doch eher zur Fröhlichkeit aufrufen. Christus, der Retter der Welt wurde geboren. Wir feiern Geburtstag! Nein, natürlich wurde er nicht in der „Heiligen Nacht“ vom 24. zum 25. Dezember geboren (noch so ein Streitpunkt). Aber wenn sogar die englische Königin ihren Geburtstag statt im April im Juni feiert, wieviel mehr darf es dann dem König aller Könige zugestanden werden.

Kulturen und Traditionen sind unterschiedlich. Wir können sie als unangemessen und bedrohlich wahrnehmen. Wir können aber auch versuchen, sie zu verstehen. Wir sind sehr wohl in der Lage, sie zu deuten, ihnen Bedeutung zu geben, statt sie vorzuverurteilen. Und vielleicht würde sich hier und da der Horizont weiten und wir sogar bereichert werden durch unsere Unterschiedlichkeit. Sogar das kindliche Missverständnis eines Weihnachtsliedes kann mich anregen, mich selbst und meine Sicht der Dinge nicht ganz so ernst zu nehmen, sondern selbst einmal zu lachen ... naja, wenigstens ein bisschen zu schmunzeln, sich zu freuen, dass uns der Heiland geboren ist. ■

Das wohl populärste Weihnachtslied wird hierzulande besonders andächtig interpretiert.



Andreas Bochmann
Ph.D., Professor für Beratung und Seelsorge an der Theologischen Hochschule Friedensau.

Der herabgekommene Gott

An Weihnachten geschah Unfassbares

Bei Weihnachtsfest bin ich regelmäßig hin und her gerissen. Dieses ständige Gedudel von Weihnachtsliedern in den Geschäften, um die Kauflaune anzuregen, diese festlich geschmückten Konsumtempel und diese unheilige Hektik, um „alles zu schaffen“ – und das soll Weihnachten, das Christfest sein? Nein danke!

Auf der anderen Seite: Wann beschäftigen wir uns während des gesamten Jahres so intensiv und immer wiederkehrend mit der Menschwerdung Gottes? Und wann singen wir Weihnachtslieder, wenn nicht zur Adventszeit? Sollten wir nicht die Gelegenheit nutzen, um uns mit der Bedeutung dieses Festes zu befassen?

Ich denke da praktisch. Für mich ist das Weihnachtsfest eine jährliche Einladung, sich an die Menschwerdung Gottes zu erinnern. Darauf möchte ich nicht verzichten, trotz des Weihnachtstrubels. Und es bleibt mein Wunsch, dass es gelingt innezuhalten, um das Wunder der Menschwerdung Gottes zu betrachten.

Gott blieb nicht in der Distanz oder inszenierte eine beeindruckende Darstellung seiner Herrlichkeit. Stattdessen begab er sich in unsere Lebenswelt – von Anfang an.

Demütiges Betrachten

Gott wird Mensch! Die Adventszeit führt uns in ein großes Geheimnis des Glaubens ein. Die Menschwerdung Gottes lässt sich nicht ergründen, wissenschaftlich beweisen schon gar nicht. Die Kapazität unseres Gehirns reicht nicht aus, um die Möglichkeiten Gottes zu begreifen. Vielleicht ist es gar nicht so wichtig, alles genau erklären zu können. Denn das, worauf es ankommt, wird uns in der Bibel ja berichtet. Und das ist bereits mehr als ich aufnehmen kann.

In meinem Nachdenken über die Menschwerdung Gottes spricht mich ein Liedtext von Paul Gerhardt sehr an. Er versetzt sich selbst in die Situation hinein und betrachtet staunend, demütig und anbetend Jesus, seinen Schöpfer, der als Baby in der Krippe liegt:

*Ich steh' an deiner Krippe hier,
o Jesu, du mein Leben . . .*

*Ich sehe dich mit Freuden an
und kann mich nicht satt sehen;
und weil ich nun nichts weiter kann,
bleib' ich anbetend stehen.*

Ja, wir können viele kluge und richtige Dinge zur Menschwerdung Gottes zusammentragen. Doch an erster Stelle steht die Feststellung, dass „ich nun nichts weiter kann.“ Vielleicht sind wir hier schon an einem sehr wichtigen Punkt: Uns selbst eingestehen, dass wir hier mit unserem „Machen“ nicht weiterkommen. Stattdessen lädt uns Paul Gerhardt mit seinem Liedtext zum Innehalten ein und führt uns in die staunende Anbetung.

Gott ist uns zugewandt

Gottes Menschwerdung eröffnet uns einen Blick in sein göttliches Herz. Es wird deutlich, dass sein Herz für uns schlägt. Obwohl diese Erde viele hässliche Eigenschaften aufweist – uns eingeschlossen – betrachtet uns Gott nicht als Ausschussware. Die Reparatur dieser Erde überließ er nicht ein paar Engeln, die Interesse für diese herausfordernde Aufgabe bekundet hatten. Der ewige Gott kommt höchstpersönlich und macht unsere Not zur Chefsache.



© Amanda Gardiner - shutterstock.com

Maria betete: „Ich bin nur seine geringste Dienarin, und doch hat er sich mir zugewandt.“ (Lk 1,48 GNB) Dieses Gebet trifft auch auf die gesamte Menschheit zu. Gott hat sich uns zugewandt. Ähnlich drückt es Zacharias, der Vater von Johannes dem Täufer, aus: „Gelobt sei der Herr, der Gott Israels! Denn er hat besucht und erlöst sein Volk.“ (Lk 1,68)

Dass Gott uns zugewandt ist, scheint uns vielleicht eine Selbstverständlichkeit zu sein, denn so ist Gott nun einmal. Ja, Gott ist durch und durch Zuwendung! Und dennoch werde ich schwindelig bei dem Gedanken, dass der Schöpfer des Universums, das 100 Milliarden Galaxien mit jeweils 100 Milliarden Sonnen umfasst, dir und mir zugewandt ist. Uns gilt das persönliche Interesse des allmächtigen, unendlichen Gottes. Dort in der Krippe wird der ganze Umfang der Zuwendung Gottes sichtbar, erlebbar, spürbar.

Solidarität

In Jesus teilt Gott unser alltägliches Leben. Welch ein Gottesbild wird hier sichtbar!

„Jesus ist ja nicht ein Hohepriester, der uns in unserer Schwachheit nicht verstehen könnte. Vielmehr war er – genau wie wir – Versuchungen aller Art ausgesetzt, allerdings mit dem entscheidenden Unterschied, dass er ohne Sünde blieb.“ (Hbr 4,15 NGÜ)

In der Menschwerdung Gottes zeigt sich seine Solidarität. Er schlüpfte in unsere Schuhe. Anstatt kluge Ratschläge aus der Distanz zu geben oder eine beeindruckende Darstellung seiner Herrlichkeit zu inszenieren, begab er sich in unsere Lebenswelt. So wurde er der herabgekommene Gott, der das Leben in Freud und Leid mit uns teilte. Und dabei fängt er sozusagen bei Null an, ganz vorn: mit der Empfängnis, mit der Geburt, mit dem ersten Schrei, mit völligem Angewiesen Sein auf Menschen, die ihn begleiten, bis er buchstäblich auf eigenen Füßen stehen kann.

Gott wird Teil der menschlichen Familie, er wird einer von uns. Er legte seine Göttlichkeit zur Seite, um auf unsere Ebene zu kommen. Mit Fleisch und Blut wird er Mensch. Hierin zeigt sich seine Solidarität.

Mich beeindrucken Zeichen der Solidarität unter uns Menschen. So entschied sich vor einigen Jahren eine Realschulklassie im fränkischen Hof ihrem Mitschüler Max zu zeigen, dass er nicht allein ist. Max hat Krebs und muss eine Chemotherapie über sich ergehen lassen. Dadurch fielen ihm die Haare aus, gerade als der offizielle Klassenfototermin angesetzt war. Um ihrem Mitschüler ihre Solidarität zu bekunden, lassen sie sich seine Klassenkameraden kurzerhand selbst die Haare abrasieren. „Max sollte sehen, dass er in guter Gesellschaft ist, dass wir sind wie er, und dass er sich nicht schämen muss.“

erklärte einer von ihnen. Eine eindrucksvolle Aktion.

Genauso wird Gott einer von uns, kommt herab auf unsere Augenhöhe, teilt unseren Alltag und wird erlebbar als Mensch.

Der Himmel über uns ist offen

Dass Gott auf diese Erde herabkam, ist nur die eine Seite der Menschwerdung. Er ist nicht nur wahrer Mensch geworden, sondern immer auch wahrer Gott geblieben. Damit hat uns seine Menschwerdung den Himmel geöffnet. Er tat das, was wir nicht schaffen konnten. Unsere Versuche, den Himmel zu erreichen, sind von Anfang an zum Scheitern verurteilt. Paulus schrieb: „Aber was sich keiner verdienen kann, schenkt Gott in seiner Güte: Er nimmt uns an, weil Jesus Christus uns erlöst hat.“ (Röm 3,24 Hfa)

Es ist wahrhaft babylonisch, wenn wir versuchen einen Turm zu bauen, „dessen Spitze bis an den Himmel reiche.“ (1 Mo 11,4). Die Richtung ist genau umgekehrt. In Jesus erreicht uns die Nähe Gottes auf dieser Erde. „Siehe, eine Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden ihm den Namen Immanuel geben“, das heißt übersetzt: Gott mit uns. (Mt 1,23) Deshalb können wir singen „Christus, der Retter ist da.“ Ja, nur so ist Erlösung möglich.

Sich berühren lassen

Damit kommen wir wieder an den Ausgangspunkt zurück: „Ich steh‘ an deiner Krippe hier, o Jesu, du mein Leben.“ Es lohnt sich, wenn wir uns diesen Augenblick vorstellen und betrachten, was uns hier geschenkt wird. Wir können der Liebe Gottes in die Augen sehen und seinen Herzschlag spüren. Er sehnt sich nach uns und wünscht sich, dass wir uns davon berühren lassen, uns für ihn öffnen und seine Liebe erwidern.

„Er, der das Wort ist, wurde ein Mensch von Fleisch und Blut und lebte unter uns. Wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit voller Gnade und Wahrheit, wie nur er als der einzige Sohn sie besitzt, er, der vom Vater kommt.“ (Joh 1,14 NGÜ)

Von oben nach unten

*Du bist von oben nach unten gekommen.
Wir müssen uns nicht zu Dir ausstrecken,
um Dir zu begegnen.*

Du bist schon da.

*Du kamst aus der göttlichen und bist in
die menschliche Welt eingewandert.
Wir müssen nicht aus unserem Leben
auswandern,
um deinen Segen zu empfangen.
Du hast uns den Himmel schon nahegebracht.*

*Du bewohnst das Haus unseres irdischen
Lebens.
Wir müssen nicht an der Himmelpforte
anklopfen,
um Dich zu treffen.
Du wohnst schon mitten unter uns.*

*Du hast uns deine bedingungslos Liebe
geschenkt.
Wir müssen Dir nichts vormachen,
um Deine Zuwendung zu verdienen.
Deine Liebe gilt.*

(aus: Hans-Otto Reling, *Adventberührungen*, neu beim Advent-Verlag erschienen)



Hans-Otto Reling
hat in Deutschland,
England und den USA
Theologie und Psycholo-
gie studiert. Derzeit ist
er Pastor und Hospiz-
seelsorger in Uelzen,
Niedersachsen.

Dem Baby Jesus begegnen

Welche Auswirkungen seine Menschwerdung auf unser Menschsein hat

Jesus als Baby in der Krippe – „passt“ das zu meinem Gottesbild? (Hier eine Darstellung aus der Kathedrale von Palma de Mallorca.)



© Goran Vrhovac – shutterstock.com

Im letzten Sommer bin ich mit meinem Mann Shawn durch Frankreich gereist und in jeder Stadt gab es eine Kathedrale oder Kirche, die wir besucht haben. Es herrscht eine besondere Atmosphäre in diesen alten Gemäuern, die mich wirklich fasziniert. Fast in jeder Kirche stand ich vor einer bestimmten Statue, die mich zum Nachdenken brachte: Sie stellte Maria mit dem kleinen Jesus im Arm dar. Denn irgendwie konnte ich mich nicht mit diesem Baby Jesus anfreunden. Er war so klein, zu nichts fähig, so unbedeutend. Er hat überhaupt nicht zu „meinem“ Jesus gepasst. Mein Jesus kann übers Wasser laufen, Blinde heilen, mit Vollmacht predigen aber nicht einfach in Windeln im Arm seiner Mutter liegen. Umso erstaunlicher finde ich es, dass Gott sich entschieden hat, genauso zur Welt zu kommen. Nicht nur, dass er als Baby klein auf diese Welt gekommen ist, sondern er hat sich bewusst klein gemacht.

Menschwerdung, Tod und Auferstehung Jesu zusammen sehen

Paulus beschrieb es in Philipper 2,5–8 so: „Habt diese Gesinnung in euch, die auch in Christus Jesus

war, der in Gestalt Gottes war und es nicht für einen Raub hielt, Gott gleich zu sein. Aber er entäuberte sich und nahm Knechtsgestalt an, indem er den Menschen gleich geworden ist, und der Gestalt nach wie ein Mensch befunden, erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja, zum Tod am Kreuz.“

Jesus hielt nicht daran fest, Gott gleich zu bleiben, sondern er wurde ganz Mensch. Das ist das Gegenteil von allem, was wir erstreben. Wir lieben Geschichten vom „American Dream“ – vom Tellerwäscher zum Millionär. Jesus entschied sich von ganz oben nach ganz unten zu gehen, um uns einen Weg nach oben, zu seinem Vater zu zeigen. Er will dir und mir auf Augenhöhe begegnen. Deshalb wurde er Mensch. Wir kennen die Weihnachtsgeschichte, wie Jesus in einer Krippe zur Welt gekommen ist. Welch ein elender Start, denke ich mir. Er hätte sich doch wenigstens den Königshof aussuchen können. Aber nein. Jesus verzichtet auf alle seine Rechte als Sohn Gottes. Er erniedrigt sich vom Anfang bis zum Ende seines Lebens. Er ist seinem Vater treu und gehorsam, bis zum Tod.

Er stirbt den schlimmsten Tod, den man damals erleben konnte: am Kreuz. Welch ein elendes Ende, denke ich mir. Zum Glück ist es nicht das Ende der Geschichte, sondern ein Neuanfang.

Der Text in Philipper 2 geht noch weiter: „Daraum hat Gott ihn auch hoch erhoben und ihm den Namen verliehen, der über jeden Namen ist, damit in dem Namen Jesu jedes Knie sich beugt, der Himmlichen und Irdischen und Unterirdischen, und jede Zunge bekennt, dass Jesus Christus Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.“ (Phil 2,9-11)

Jesus ist nicht im Grab geblieben. Seine Auferstehung ist unsere Garantie für das ewige Leben. Er wurde von Gott wieder zu sich geholt. Er ist nicht mehr der Erniedrigte, der sterbliche Jesus, sondern der erhöhte Messias. In seinem Namen werden unglaubliche Dinge geschehen und alle werden sich vor ihm beugen. Welch ein unglaublicher Moment muss es gewesen sein, als Jesus nach Hause zu seinem himmlischen Vater kam und alle Engel ihn priesen. Auf seine Erhöhung kann nur eine Reaktion folgen, wie Paulus es schreibt: bekennen, dass Jesus der Herr ist!

So stand ich vor dieser Statue mit dem Baby Jesus und ich betete einen Satz immer wieder: Danke, dass du auf diese Welt gekommen bist! Aber vor allem danke, dass du nicht Baby geblieben bist! Ich ging weiter durch die Kirche und sah Bilder von anderen Geschichten aus dem Leben Jesu und seiner Jünger. Wieder blieb ich stehen an dem Kreuz, an dem Jesus hing, und sagte zu Gott: Danke, dass du für mich gestorben bist! Aber vor allem danke, dass du nicht am Kreuz geblieben bist!

Was bewirkt Jesu Menschwerdung in uns?

An Weihnachten feiern wir die Menschwerdung Gottes, die Geburt von Jesus. Aber es ist unmöglich von seiner Geburt zu sprechen, ohne an sein ganzes Leben zu denken. Deshalb veranschaulicht der sogenannte Christus-Hymnus in Philipper 2 so gut, wer Jesus ist.

Die Frage, die sich stellt, lautet: Was bedeutet es für unsere Begegnungen untereinander, dass Gott Mensch geworden ist? Was hat es mit mir, mit meinem Leben hier und heute, zu tun?

Die Antwort haben wir bereits gelesen; in Philipper 2,5 schrieb Paulus, dass wir eine Gesinnung wie Jesus haben sollen. Was es bedeutet wie Jesus gesinnt zu sein, formulierte er in den ersten Versen des Kapitels. Mit meinen Worten würde ich die Punkte, die Paulus anspricht, wie folgt verstehen:

- Einander im Glauben ermutigen. (V.1)
- In der Liebe trösten. (V.1)
- Gemeinschaft, die geprägt ist vom Heiligen Geist, erleben und anbieten. (V.1)
- Miteinander empathisch umgehen (Herzlichkeit und Erbarmen). (V.1)

- Nicht selbstsüchtig, sondern demütig handeln. (V.3)
- Den anderen höher schätzen als sich selbst. (V.3)

Genau diese Haltung der Demut und des Dienens hat Jesus uns vorgelebt. Als seine Nachfolger wollen wir ihm ähnlicher werden und Paulus gab uns in diesem Text schon eine kleine Anleitung, wie das geschehen kann.

Wenn Jesus auf seinen Thron und seine Königsrechte verzichtet, um ein Mensch zu werden, worauf könnte ich auch manchmal verzichten? Vielleicht darauf, immer das letzte Wort haben zu müssen? Oder darauf, sich mit anderen zu vergleichen?

Wenn Gott selbst zum Diener wird, wie könnte ich heute anderen dienen? Wem könnte ich einen Kuchen backen? Wer bräuchte Hilfe beim Einkaufen? Wer fühlt sich momentan vielleicht einsam?

Wenn Jesus bereit ist für dich zu sterben, bist du bereit für ihn zu leben? Wo hast du Gott dieses Jahr besonders gespürt? Was ist dein Gebet für 2022?

Dieses Jahr neigt sich dem Ende zu und vielleicht ist gerade jetzt eine gute Gelegenheit, darüber zu reflektieren, wie Jesus in diesem Jahr einen Unterschied in deinen Beziehungen und Begegnungen bewirkt hat. Die Adventszeit erinnert uns daran, dass Gott auf diese Welt gekommen ist. Aber wenn er in meinem Alltag nichts ausrichtet, dann wäre auch das schönste Weihnachtsfest nur leere Hülle. Für mich bleibt es ein Wunder, dass Gott eine derart tiefe Liebe für dich und mich empfindet, dass er sich entschließt uns gleich zu werden, damit wir in Ewigkeit mit ihm leben können. Ich will aber nicht nur in der Adventszeit sein Kommen feiern und sein zweites Kommen proklamieren. Die Ewigkeit beginnt schon heute, genau dort wo du bist.

Praktisch werden

So möchte ich dich ermutigen deine Begegnungen mit Menschen als Begegnungen mit Jesus zu sehen, besonders die mit dem unangenehmen Kollegen, dem verachteten Obdachlosen, der unfreundlichen Kassiererin und den nervigen Nachbarn. Jede(r) Einzelne ist ein geliebtes Kind Gottes. Das ist nicht nur eine Phrase, sondern eine tiefe Realität, die Konsequenzen hat. Gott schenkt uns jeden Tag aufs Neue seine Gnade, also warum nicht auch wir untereinander? Wenn Jesus für uns Mensch wird, warum behandeln wir andere Menschen nicht so, als wären sie Jesus?

Vielleicht kann ich mich doch noch mit dem Baby Jesus anfreunden, der für dich und mich auf diese Welt gekommen ist. Von ihm kann ich noch viel lernen. Er zeigt mir den Weg zum Vater; ein Weg der Demut, der Erniedrigung und der Liebe. ■



Eléana Dullinger
22 Jahre alt, studiert im Masterstudiengang Theologie an der TH-Friedensau, verheiratet mit Shawn. Sie ist in Frankreich aufgewachsen, lebt seit zehn Jahren in Deutschland und liebt Reisen, gutes Essen und tiefe Gespräche.

Immanuel – Gott bei den Menschen

Wie die Botschaft von Weihnachten zu den Menschen kommen kann

Bei aller vorweihnachtlichen Hektik sind Menschen gerade in der Adventszeit offen für die Botschaft von Weihnachten – eine Chance, sie mit Jesus bekannt zu machen.



© Calin Stan - shutterstock.com

Weihnachten steht vor der Tür, und in den Fenstern und Vorgärten hat der Überbietungswettbewerb um die schönste Dekoration begonnen. Menschen sind im Vorbereitungssstress und freuen sich auf die Feiertage. Aber auch wenn in unserer Gesellschaft immer mehr Menschen mit christlichem Glauben und Kirche kaum noch etwas anfangen wollen, besitzt Weihnachten bei vielen – alle Jahre wieder – einen großen Stellenwert. Vereinzelt gibt es Menschen, die dieses Fest aufgrund der eigenen religiösen oder weltanschaulichen Prägung nicht feiern oder sich gar alten, heidnischen Festen zuwenden. Aber für die meisten Menschen hierzulande gehört es einfach zum Jahreslauf dazu. Weihnachten ist inzwischen zu einem liebgewordenen Kulturgut geworden. Fragt man Menschen hierzulande, welcher Sinn hinter diesem Fest steht, kommt es nicht selten vor, dass die Gefragten dies unter Umständen gar nicht oder nur bruchstückhaft erklären können. Für viele Menschen steht zu Weihnachten nicht die Geburt des Erretters Jesus im Mittelpunkt, sondern für sie sind andere Dinge wichtig: freie Zeit, die ihren Freunden und der Familie gewidmet ist, Momente der Besinnung und Tage, an denen der Wunsch und die Hoffnung auf ein Leben in Liebe, Freude und Frieden wieder neu in den Fokus rücken.

Sicherlich sollte Weihnachten nicht instrumentalisiert werden, aber wäre es nicht schön, wenn

für eben diese Wünsche und Sehnsüchte der Menschen während der Adventszeit ein passendes Angebot in unseren Gemeinden vorhanden wäre? Was haben wir den Menschen in unserem Umfeld anzubieten, um ihnen die eigentliche Bedeutung von Weihnachten näherzubringen? Dieser Artikel stellt einige Ideen vor, wie dieses Anliegen praktisch umgesetzt werden kann.

Ein Fest der Gemeinschaft

Ein bedeutsamer Aspekt, der immer wieder in diesem Zusammenhang genannt wird, ist Gemeinschaft. Und ist das nicht auch ein wichtiges Element des Glaubens? Jesus bringt Menschen zusammen und baut aus und mit ihnen Gemeinde. Bei Gott wird niemand übersehen, denn alle Menschen sind wertvoll und haben ihren Platz. Begegnungsmöglichkeiten für Menschen bieten sich daher gerade in der Adventszeit an. In Berlin gab es aus diesem Grund über viele Jahre an Heiligabend eine besondere „Heilige Nacht in der offenen Kirche“, was vor allem von Einsamen und Bedürftigen gern angenommen wurde. Und eindrücklicher als manche Wortverkündigung predigte das dazugehörige gemeinsame Festessen die Botschaft der Liebe.

Angebote, die Menschen Wärme, Nähe und Hoffnung vermitteln, gibt es sicherlich noch etliche. Hier ist diakonische Kreativität gefragt und natürlich Menschen, die diese Ideen mit Leben fü-

len. Auch hier gilt, dass man gemeinsam stärker ist. Wenn viele mitmachen, wird es für keinen von ihnen zu viel. Ein solches Gemeinschaftsprojekt könnte die Gestaltung eines lebendigen Adventskalenders sein (www.lebendiger-adventskalender.de).

Dieser Adventskalender verbindet einerseits Menschen miteinander und schafft Begegnung, bringt aber auch den Inhalt des Weihnachtsfestes ins Spiel. Sollten Gemeinden ein solches Projekt kräfthemäßig nicht allein bewältigen können, bietet sich evtl. die Kooperation mit anderen Kirchengemeinden an.

Ein Fest der Liebe Gottes

An Heiligabend sind die Kirchen oft voller Menschen, das ist jedoch eher die Ausnahme. Kommen also die Menschen nicht in die Kirche, muss die Kirche zu ihnen kommen.

Die evangelische Nordkirche hat während der Corona-Weihnacht 2020 „Sterne der Hoffnung“ zu den Menschen gebracht, denn Hoffnung verbindet. Menschen waren eingeladen, eigene Sterne zu gestalten und in der Welt als #hoffnungsleuchten zu verbreiten: am Gartenzaun, an der Bushaltestelle, an Brücken, im Krankenhaus, auf dem Friedhof ... quasi an jedem Ort. Andere Gemeinden brachten „Weihnachten im Taschenformat“ zu den Menschen in der Straße oder Nachbarschaft: Stoffbeutel, die mit Kerzen, Textkarten (die Beschreibung der Geburt Jesu aus Lukas 2 und „Stille Nacht“), einem Streichholzbrief und einer Anleitung befüllt waren. Damit luden sie an Heiligabend zu kleinen Versammlungen (möglichst unter freiem Himmel) ein. Nun wird Weihnachten in diesem Jahr wahrscheinlich nicht mehr so stark von der Pandemie geprägt werden, aber Inspiration können solche Beispiele sein.

Die Idee der „Räuberkrippe“ verbindet den Adventskalender und die Weihnachtskrippe und ist besonders für Eltern und deren Kinder gedacht. Und vielleicht ist eine Anleitung für einen kleinen Hausgottesdienst auch eine Idee, für die jene Menschen dankbar sind, die nicht in eine Kirche gehen wollen. Ein solcher Gottesdienstablauf kann mit Hilfe von QR-Codes sogar Onlineelemente einbauen, vielleicht sogar Teile des Heiligabendgottesdienstes. Solche digitalen Bestandteile lassen sich auch bei einem „Weihnachts-Wanderweg“ einsetzen, auf dem man Plakaten mit aufgedruckten Geschichten, Liedern oder kleinen Aufgaben folgt. Mithilfe eines Smartphones kann man sich unterwegs die entsprechenden Teile der Weihnachtsgeschichte vorlesen lassen oder Lieder anhören.

Natürlich ist ein ansprechender Heiligabendgottesdienst nach wie vor eine sehr gute Möglichkeit, um den Besuchern die Botschaft von Weihnachten nahezubringen. Manche Gemeinden laden an Schulen oder Kindergärten zur Mitgestaltung des Krippenspiels ein. Dadurch wächst einerseits das

Schauspielteam und andererseits auch die Menge des Publikums, denn welche Eltern wollen verpassen, wenn ihr Kind auf der Bühne steht? Gemeinden, die in Innenstadtnähe liegen, könnten die Krippenspielproben in den Kindergottesdienst integrieren und so gleichzeitig den Eltern der Gastkinder die Möglichkeit geben, ungestört ihren Weihnachtsvorbereitungen nachzugehen.

Die menschliche Sehnsucht nach Frieden kann durch Teilnahme an der Initiative „Friedenslicht“ aufgegriffen werden. Dieses jährlich in der Geburtsgrotte in Bethlehem entzündete Licht wird durch Weitergabe unter den Menschen verteilt und ist inzwischen in vielen Teilen Europas eine bekannte Weihnachtsaktion. Und Nachbarn, Freunde, Ladenbesitzer sowie öffentliche Institutionen schätzen die schöne Geste, wenn ihnen das Licht des Friedens überreicht wird und sie es selbst auch an andere weitergeben können. So ist Kirche auf recht einfache Art in positiver Weise in der Öffentlichkeit und bei den Menschen präsent.

Ein Fest der Nächstenliebe

Gerade weil in der Weihnachtszeit der Blick auch auf weniger privilegierte Menschen gerichtet wird, können karitative Aktivitäten eine Möglichkeit sein, diese Facette von Weihnachten zu verdeutlichen. Und das muss nicht nur durch die alljährlich angefragten Geldspenden geschehen. Seit vielen Jahren ist das beispielsweise durch die ADRA-Päckchenaktion „Kinder helfen Kindern“ möglich. Aber auch andere, lokal verortete Aktionen sind denkbar. Musikalische Gemeinden könnten in Seniorenheimen Adventsnachmittage gestalten, oder die Kindergruppe erfreut die Bewohner der Nachbarschaft mit selbstgebackenen Leckereien oder ähnlichem. Anderen beim Freudemachen zu helfen ist durch Bastelsonntage möglich, wo Kinder unter Anleitung kleine Weihnachtsgeschenke für Eltern, Freunde und Verwandte anfertigen. Solche Angebote sind auch für Erwachsene empfehlenswert. Im dazugehörigen Rahmenprogramm lassen sich gewiss Bezüge zur großen Idee hinter Weihnachten einbauen.

Wenn Gemeinden die Augen für die Menschen ihrer Umgebung bewusst öffnen, dann werden sie ganz sicher Möglichkeiten entdecken, ihren Nachbarn nahe zu sein und ihnen Gutes zu tun.

Gemeinde 365/24/7

Nicht vergessen werden sollte, dass die gewonnenen Kontakte und Beziehungen gepflegt werden wollen, auch nach Weihnachten. Die Liebe Gottes wirkt fort, das ganze Jahr über an sieben Tagen in der Woche. Regelmäßige Angebote der Gemeinde, um Menschen weiter zu begleiten, sollten also möglichst mitgedacht werden, denn das Licht von Weihnachten ist kein Strohfeuer. ■

Wer mehr wissen will

Eine Linkssammlung mit weiteren Informationen zu einigen der genannten Angebote kann unter www.adventisten-heute.de, Ausgabe Dezember 2021, heruntergeladen werden.



Marc Gunnar Dillner
verantwortet die Abteilung Gemeindeaufbau in der Berlin-Mitteldeutschen Vereinigung. Er liebt es, mit seinem Sohn Musik zu machen und lebt mit seiner Familie am Rand von Berlin.

Katalysator Corona

Welche Chancen bietet die Pandemie für unsere geistliche Entwicklung?

Ich erlebe die zweite Bibelstunde bei einem jungen Mann, der in den letzten Monaten in der Querdenkerbewegung aktiv war und über Vorträge im Internet Interesse an biblischer Prophetie bekommen hat. Nachdem wir uns in der vergangenen Woche etwas mit dem Buch Daniel beschäftigt hatten, zeigt er mir mehrere Seiten an persönlichen Fragen und Notizen. Wiederum erleben wir eine sehr gesegnete Zeit. Dann stellt er mir die Frage: „Wo kann ich mehr Gemeinschaft mit gläubigen Menschen erleben?“ In Sekundenschnelle scanne ich die Gottesdienste und Kleingruppen in der geographischen Umgebung durch. Dann versuche ich, seiner Frage auszuweichen.

Ist das Klima in unseren Gemeinden durch Corona und die damit zusammenhängenden Fragen – die Fülle von Meinungen und Interpretationen – so angeheizt, dass auch du Sorge hast, Gäste einzuladen? Warum gelingt es uns nicht stärker, ein Klima der Annahme und des Respekts im Sinne Jesu zu

leben? Habe ich persönlich Angst, offen zu meiner Entscheidung zum Thema impfen u. a. in meiner Gemeinde zu stehen? Ein solches Klima der Angst erschwert den wichtigen Austausch von Gefühlen oder persönlichen Empfindungen.

Gerade in Zeiten wie diesen, wo Unsicherheit und Angst so präsent sind, und viele Menschen Entfremdung und Einsamkeit erleben, wäre ein geistliches Zuhause, wo ich Annahme und Unterstützung erleben kann, sehr wichtig. Selbst die qualitativ hochwertigsten und zeitlich flexibel nutzbaren Internetangebote werden nie den persönlichen Kontakt ersetzen können. Aber ist „Corona“ das eigentliche Thema oder nicht viel mehr eine Art Katalysator, der einige Themenbereiche beschleunigt oder verstärkt ans Tageslicht gebracht hat?

Empathie und Balance sind gefragt

Bevor ich Christ wurde, war ich Offizier bei der Bundeswehr. Trotz mancher Prägung, die ich in



© Tim Marshall - unsplash.com

dieser Zeit bekommen habe, scheint es mir nicht angebracht, als Gemeinde im Gleichschritt zu marschieren. Es kommt vielmehr darauf an, im Sinne Jesu jeden anzunehmen und zu respektieren, wo er gerade steht. Wir sollten Freiraum zur Entwicklung und zum Wachstum geben und mit einem Vertrauensvorschuss auf die Menschen zugehen. Wo können, ja müssen wir im Fach „Empathie“ noch zulegen, um der Wesensart Jesu ähnlicher zu werden und anderen kein Joch aufzulegen, das nicht zu tragen ist? Wo sollten wir die Angst ablegen, dass Veränderung nicht gleich Abfall bedeutet? Ich wünsche mir sehr, dass ich bei Gemeindestunden nicht befürchten muss, dass es schwere Verletzungen oder gar ein Zerbrechen der Gemeinde gibt. Es geht um Einheit in Glaubensfragen, aber auch um Respekt vor der Meinung des Anderen.

Für eine Reihe von Gemeindegliedern war die Zeit des Lockdowns eine ersehnte Zeit der Regeneration. Macht uns die Pandemie deutlich, dass die oft ungleichmäßige Verteilung an Verantwortung in der Gemeinde Spuren hinterlässt? Ist der Sabbat für manche zu einem Stress-Tag geworden, an dem sie nur „geben“ müssen – ohne zu „bekommen“? Balance ist ein wichtiges Prinzip im Leben als Nachfolger Jesu. Mancher berichtet, dass der Sabbat in einer einer Hausgemeinde mehr persönliche Begegnung, mehr geistliches Auftanken und weniger formalen Ablauf ermöglicht. Ein Bedürfnis, das in unserer Zeit der Postmoderne auch missionarisches Potenzial bietet, im ungezwungenen, privaten Rahmen Freunden von Jesus zu erzählen.

Jesus lehrt uns: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“ Balance ist somit auch zwischen dem Blick auf meine eigenen Bedürfnisse und dem Blick auf die Bedürfnisse der anderen wichtig. Gemeinde ist Familie, wer kümmert sich um unsere Kinder, um die Älteren und Kranken? Wer entlastet alleinerziehende Mütter ein wenig durch die Gestaltung der Kinderschule? Wo sind wir als Gemeinde gefordert, eine Leitungsperson auch einmal durch eine Zeit des Auftankens hindurchzutragen, ohne gleich Kritik zu äußern? Gemeinde soll der Ort sein, wo Gott uns in seine Dienst- und Charakterschule führt, auch durch die Auseinandersetzung mit Gemeindegliedern, die andere Meinungen vertreten (Hbr 10,25).

Die Kommunikation pflegen

Corona hat auch als Katalysator unserer Kommunikation gewirkt. Gerade in den Entscheidungsprozessen über wichtige Themen wie die Aussetzung von Gottesdiensten, braucht es verstärkte Kommunikation zwischen Gemeindebasis und Leitungsgremien. Ungeklärte Entscheidungen oder Handlungen können zur zwischenmenschlichen Belastungsprobe werden. Wie schnell wurde zuweilen das Fernbleiben von Gemeindegliedern ne-

gativ interpretiert? Henrik (Name geändert), ein Mitglied der örtlichen Gemeinde, wurde von Peter, Mitglied einer Nachbargemeinde, beim Bäcker angesprochen. Peter konfrontierte Henrik damit, dass er nicht mehr den Gottesdienst besuchte. Auch der Grund des Fernbleibens war Peter scheinbar bekannt. Bedauerlicherweise hatte keiner aus seiner Heimatgemeinde Henrik auf sein Fernbleiben angesprochen und der von Peter genannte Grund entsprach nicht der Wahrheit.

Gegen die Angst

Es ist auch eine unterschiedliche Wahrnehmung bezüglich des Umgangs mit der Corona--Thematik unter Gläubigen festzustellen. Manche Aussagen aus unseren Reihen werden als angstmachend erlebt. Angst ist eine Reaktion auf das Gefühl der Bedrohung. Welchen Raum nimmt in unserem Reden, in unserer Verkündigung die Perspektive der Hoffnung ein? Jesus ruft uns sein „Fürchte dich nicht“ zu. Er ist der Sieger! Die Welt braucht gerade jetzt, inmitten ihrer Angstgetriebenheit, Menschen, die eine Botschaft gegen die Angst verkündigen und leben. Wer sich von Gott geliebt weiß, handelt hoffend. Der Knecht, der sein Talent aus Angst vergräbt (Mt 25,25) erlebt, dass sein Herr nicht Angst belohnt, sondern ihre Überwindung im Vertrauen. Obwohl ich nicht alles verstehe und einordnen kann, möchte ich meinen Fokus nicht auf Verschwörungstheorien oder das Wirken von menschlichen Organisationen legen. Ich bin als Nachfolger nicht frei von Angst, aber ich möchte gegen sie reden und handeln (Joh 16,33b), mit dem Grundmotiv der Hoffnung und nicht der Angst.

Als Nachfolger Jesu haben wir allen Grund, lösungsorientiert zu denken, denn ER hat alles in seiner Hand und für alles eine Lösung. In Zeiten wie diesen seinen Frieden zu leben und zu versuchen, das Beste aus der Situation zu machen, ist ein großes Geschenk! Neben vielen Herausforderungen bietet die Coronakrise auch eine Reihe von Chancen. Ich möchte überlegen, wo ich anfangen sollte, meine Empfindungen ehrlich zu kommunizieren, Vertrauen zu investieren und zwischen Gebot und Meinung zu differenzieren. Ich möchte überlegen, wo ein Umdenken stattfinden muss, um ein Gleichgewicht in meinem eigenen Leben und im Hinblick auf die Bedürfnisse meiner Glaubensgeschwister und Mitmenschen zu finden. Ich möchte überlegen, wo mein Denken und meine Kommunikation mehr dem Wesen Jesu entsprechen sollte und wie mein Leben nicht vom Grundmotiv der Angst, sondern der Hoffnung geprägt wird.

Mir fehlen meine Schwestern und Brüder sehr, die – aus welchen Gründen auch immer – nicht mehr zur Gemeinde kommen. Und ich möchte bereit sein umzudenken, wo dies notwendig ist. Du auch? ■

Weiterlesen

Siehe auch das Titelthema in *Adventist World* (Heftmitte).



Dr. Christoph Berger
Pastor im Bezirk Schwäbisch-Hall. Zuvor war er u. a. Missionar in Italien und Thailand und Schulleiter am Seminar Schloss Bogenhofen.

Eine besondere Taufe in Ostfildern



Die Brüder Benjamin (li.) und Jeremias Wax wurden Anfang Oktober in Ostfildern getauft.

Die Adventgemeinde Ostfildern-Ruit durfte Anfang Oktober ein ganz besonderes Fest feiern. Nämlich die Taufe von Benjamin (19) und Jeremias Wax (21). Das Brüderpaar sagte vor voll besetzten Rängen „Ja“ zu Jesus und strahlte nach der Taufzere monie im Innenhof der Gemeinde mit der Sonne um die Wette. Daran änderte auch das eiskalte Wasser im Taufbecken nichts.

Gemeinleiter Bernd Geratsch über brachte die Glückwünsche der Gemeinde Ruit.

Pastor Slavici Zghereea freute sich eben falls mit den Täuflingen und begrüßte sie in der weltweiten Adventgemeinde. In

seiner Predigt skizzierte er die einzelnen Schritte zur Taufe und zitierte dann Offenbarung 3,20: „Siehe, ich stehe an der Tür und klopfe an; wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, zu dem werde ich hineingehen und mit ihm essen, und er mit mir.“ Der Pastor hatte Benjamin und Jeremias Wax in etlichen Gesprächen auf die Taufe vorbereitet und bezeichnete ihre wichtige Entscheidung als „geöffnete Tür zur Ewigkeit“.

Sein Kollege Charles Bediako, Pastor der ghanischen Gemeinde in Fellbach, ergriff nach ihm das Wort. Er kennt die Täuflinge schon länger, weil ihre Mutter Faustina aus

Ghana stammt und Mitglied der Fellbacher Gemeinde ist. Sie war fast noch nervöser als ihre Söhne und erinnerte an ihre eigene Taufe vor langer Zeit in einem Fluss in Ghana.

„Meine vielen Gebete für Benjamin und Jeremias sind heute in Erfüllung gegangen“, meinte Bediako und sprach dem Brüderpaar in seiner Rede mit Philipper 1,6 Mut zu: „Ich bin ebenso in guter Zuversicht, dass der, der ein gutes Werk in euch angefangen hat, es vollenden wird bis auf den Tag Christi Jesu.“ Was Paulus damals den Philippern zusagte, gelte auch heute noch.

Zahlreiche Mitglieder der ghanischen Gemeinde ließen es sich nicht nehmen, bei der Taufe in Ruit dabei zu sein. Einige von ihnen trugen mit ihren in Englisch gesungenen Liedern zur musikalischen Unterhaltung bei und sorgten am Ende des Gottesdienstes mit einer spontanen Zugabe für lautstarke „Amen“ und „Hallelujas“.

Ein gemeinsames Potluck mit vielen Leckereien, das erste überhaupt nach einer halb Jahren Pause bedingt durch Corona, rundete das Tauffest ab. Das nächste wird wohl nicht lange auf sich warten lassen. Denn sechs Personen folgten dem Aufruf von Pastor Zghereea, sich Gedanken über die Taufe zu machen. Unter anderen Konrad Wax, der Vater von Benjamin und Jeremias.

Horst Jenne
Adventgemeinde Ostfildern-Ruit

Nachruf für Manfred Anders (1934–2021)

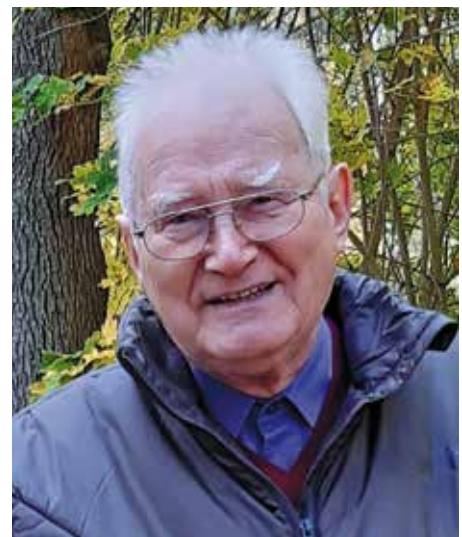
Manfred Anders (geboren am 13. September 1934 in Kamenz) war ein Oberlausitzer. Nach der Schule erlernte er das Malerhandwerk und arbeitete bis 1954 darin. Dann entschloss er sich, von Freunden ermutigt, zur Pastorenausbildung in Friedensau, die bis 1959 dauerte. Hier trafen sich Johanna (geb. Götze) und er und gewannen sich lieb (Hochzeit 1960). Seine Pastorenlaufbahn, auf eine geographische Liste reduziert, führte ihn in die Orte Dresden, Meißen, Oschatz, Finsterwalde, Wismar und Parchim (die Gemeinde, der er bis zum Tod treu bleiben sollte) – sechs Arbeitsorte in insgesamt vier Vereinigungen.

1997 ging er in den Ruhestand, allerdings belegt eine Urkunde über sein

40-jähriges Dienstjubiläum aus dem Jahr 1999, dass er noch pastorale Aufgaben in Mecklenburg-Vorpommern übernahm. Am 5. Oktober 2021 starb er mit 87 Jahren im Kreis seiner Lieben.

Ich habe meinen Kollegen Manfred immer als einen sehr wachen, interessierten und warmherzigen Menschen erlebt. Jede Begegnung mit ihm war eine Freude und sein freundliches Lachen wird uns allen fehlen, besonders natürlich seiner Frau Johanna und seinen drei Kindern Gabriele, Gunther und Gerald, denen unser Beileid gilt. Wir freuen uns aber zusammen auf die Auferstehung.

Dennis Meier,
Präsident der Hanse-Vereinigung



Wenn Apokalyptik zur Ideologie gerinnt

Eindrücke vom diesjährigen Annual Council

Einmal im Jahr trifft sich der Exekutivausschuss der Weltkirchenleitung zur sogenannten Herbstsitzung (Annual Council).

Zahlen blitzen auf: weltweit 140 Millionen Dollar weniger Zehnten, die Missionsgaben um ein Drittel auf 66 Millionen Dollar gesunken, und über 150.000 Mitglieder sind an COVID-19 verstorben. Die Krise ist handfest und tragisch zu spüren, hinter jeder Zahl ein Mensch. So paradox es klingen mag – es ist gleichzeitig eine große Dankbarkeit da, weil Gott immer noch „im Regiment sitzt“ und weil gerade in der Krise das Vertrauen auf Gottes Führung und die Hoffnung auf sein ewiges Reich umso heller strahlen. Das ist Segen (siehe auch die Berichte in dieser Ausgabe von *Adventist World*, S. 6–8; Heftmitte).

Doch dann bekommt die Sitzung einen beklemmenden Drall, ausgerechnet durch eine Predigt. Im Blick auf die globale Klimakrise, die Pandemie und eine als zutiefst ungerecht empfundenen Weltwirtschaft, die die Ärmsten noch ärmer macht, braucht es jetzt ein kräftiges Predigtwort – prophetisch, mutig, pastoral, ein Beispiel für „Gegenwärtige Wahrheit“, die uns als Kirche mit einer taumelnden Welt solidarisch verbindet und ihr Hoffnung zuspricht. Stattdessen erfolgt die Intonation von 14 Gefahren, welche die weltweite Adventgemeinde nach Meinung von Generalkonferenzpräsident Ted Wilson angeblich bedrohen. Es sind Worte, die sich einreihen in ein immer wiederkehrendes Mahnen gegen eine verderbte und abgefallene Welt. Hier die reine Kirche, dort die böse Welt. Wer nicht aufpasst, steht fast schon mit einem Bein im Sumpf der Häresie und ist dämonischen Einflüssen ausgesetzt. Hat unsere Kirche nichts Besseres zu bieten?

Die nachfolgenden Berichte während der Ge schäftsitzung informieren über verschiedene Projekte, um die Dreifache Engelsbotschaft aus Offenbarung 14 weltweit „relevant“ zu verkündigen. Eine Lehroffensive mit vermeintlichem Detailwissen über die Zukunft wird als nicht hinterfragbar eloquent präsentiert. In drastisch bunten Bildern wird Gewalt für unseren Planeten vorwegphantasiiert. Dienen Tod und Verfolgungsszenarien in einer zur Ideologie geronnenen Apokalyptik, die man zur eigenen Selbstbestätigung braucht, als

Rechtfertigung für die eigene Existenz? Andere Kirchen legen Friedensprojekte auf und treffen sich dafür im Gebet! Ein Buch mit dem Titel *Der Große Kampf zwischen Licht und Finsternis* sowie eine drastische Bildersprache aus Offenbarung 14 werden in einen Lehrplan für Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter gegossen, dem die lieben Kleinen nicht entkommen können. Nennt man so etwas nicht Indoktrination?

Ich unterstelle allen immer noch eine lautere Motivation, doch ich bin besorgt über die theologische Verfasstheit unserer Kirche, spüre massiven Widerstand und kann dafür keine Unterstützung geben: Eine Kirche ohne bescheidene Töne der Selbstreflexion, aber mit einer simplifizierenden Theologie des 19. Jahrhunderts und mit der Aufforderung, das differenzierte Denken abzuschalten, denn das steht ja per se unter Häresie-Verdacht.

Im überlauten Schall der apokalyptischen Fahnern werden jedoch die Stimmen überhört, die ihr Leiden an der Kirche zum Ausdruck bringen, die keine Kraft mehr haben und die um ihre geistliche Heimat fürchten. Identifikation mit der Weltkirche? Bloß nicht! Die Kraft reicht gerade noch für das Engagement in der Ortsgemeinde.

Szenenwechsel. Es ist der Abend des 31. Oktober, ich sitze 500 Meter unterhalb der Wartburg, die Reformation winkt mir entgegen und ich schreibe diese Zeilen. Zur Predigt vor 80 Personen zitiere ich Paulus: „Denn ich hielt es für richtig, unter euch nichts zu wissen als allein Jesus Christus, ihn, den Gekreuzigten!“ (1 Kor 2,2) Radikale Neuorientierung: Reicht uns Jesus allein? Ja! „Zur Freiheit hat euch Christus befreit!“ (Gal 5,1) Paulus lässt die geschenkte Freiheit in das Doppelgebot der Liebe münden: „Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen!“ (Gal 6,2) Wir alle atmen durch, Gott hat uns befreit, unserem Nächsten zu helfen. Das ist ein Anfang, diesen Weg dürfen wir gehen – nicht düster und furchtsam, sondern hell und klar. ■



© Tobias Koch

Was ist mit jenen, die um ihre geistliche Heimat in unserer Kirche fürchten, fragen Johannes Naether (li.) und Werner Dullinger.

Johannes Naether, Präsident des Norddeutschen Verbandes der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, Hannover

Werner Dullinger, Präsident des Süddeutschen Verbandes der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, Ostfildern

Connectival'22

Das erste große Jugendtreffen nach der Corona-Pandemie



© Helena Lopez - pixels.com

Endlich wieder das „Wir“ feiern und gemeinsam Gott begegnen beim Connectival'22.



Martin Hartlapp
leitet die Adventjugend
in der Berlin-Mittel-
deutschen Vereinigung
(BMV).

Stell dir, du könntest in die Zukunft reisen und mit einem Abstand von, sagen wir, dreißig oder vierzig Jahren auf den Beginn der 2020er-Jahre blicken. Woran würdest du dabei wohl denken? Was wäre in deiner Erinnerung haften geblieben? Wahrscheinlich würde dir ziemlich bald die Corona-Pandemie in den Sinn kommen, diese teilweise surreale Zeit, in der plötzlich das öffentliche Leben stillstand, unsere Freiheitsrechte eingeschränkt wurden und wir uns von einer unsichtbaren Gefahr bedroht fühlten. Aber weil unser Gehirn so geschaffen ist, dass die negativen Erlebnisse in unserer Erinnerung bald verblassen und die schönen Momente stärker strahlen, wirst du dich vermutlich recht schnell an das Connectival'22 erinnern.

Das Connectival'22 – dieses erste große Jugendtreffen nach der Pandemie. Dieses Jugendtreffen, bei dem sich junge Menschen aus ganz Deutschland in Friedensau trafen. Endlich wieder zusammen sein dürfen, keine Isolation mehr, keine Distanz, sondern wieder das Gefühl erleben können, miteinander verbunden zu sein.

Das Connectival'22 soll kein gewöhnliches Pfingstjugendtreffen werden, sondern ist als ein Zeichen gedacht. Ein Zeichen für Gemeinschaft, für Solidarität und ein Zeichen der Verbundenheit. Das „Wir“ wird in den Mittelpunkt gerückt, nicht nur auf dem Zeltplatz, sondern auch auf der Bühne. Die vier Vereinigungs-Jugendabteilungsleiter Alexander Vilem, Paul Horch, Bastian Bak und Martin Hartlapp werden zusammen die Verkündigung auf dem Connectival'22 gestalten. Über Vereinigungsgrenzen hinweg wollen wir unsere Jugendlichen und jungen Erwachsenen miteinander bekannt machen, vernetzen und gemeinsam Gott loben und preisen. Das Connectival'22 ist ganz bewusst darauf angelegt, dass viel Raum zur Begegnung, zum Austausch und zum gemeinsamen Gestalten bleibt. Wir wollen Gott mit all unserem Tun ehren, sei es im Lobpreis, in der Andacht, bei sportlichen Aktivitäten oder in der Beobachtung seiner wunderbaren Natur.

Pfingsten auf dem Zeltplatz Friedensau

Das Connectival'22 soll uns unserem Schöpfer und unseren Mitmenschen näherbringen. Die Bibel erzählt in vielen Begebenheiten, wie Menschen Gott begegnet sind. Wir wollen diesen Begebenheiten nachspüren und dabei ebenfalls Gott begegnen.

Das Connectival'22 wird vom 3.–6. Juni 2022 (also während der Pfingstfeiertage) auf dem Zeltplatz Friedensau stattfinden. Teilnehmen können alle Jugendlichen und junggebliebenen Erwachsenen ab 15 Jahren. Da das Connectival'22 von den Vereinigungen und der Adventjugend Deutschland finanziell stark unterstützt wird, konnte der Teilnehmerbetrag pro Person auf 45 Euro begrenzt werden.

Erlebe Gottes Nähe, Verbundenheit, Gemeinschaft mit deinen Freunden über die Vereinigungsgrenzen hinweg! Komm zum Connectival'22! ■

Eine Erfahrung der Nähe Gottes

Gesegnet durch die Arbeit mit Kindern

Seit elf Jahren sind wir als Ehepaar im Kindergottesdienst tätig. Während der gesamten Zeit begleiteten wir ein und dieselbe Gruppe bestehend aus sechs Mädchen. Die Kinder sind mit uns groß geworden und wir sind mit bzw. an ihnen gewachsen. Zudem waren wir die Einzigen in unserer Gemeinde, die für diese Altersgruppe den Gottesdienst gestalteten: Sabbat für Sabbat, Monat für Monat, Jahr für Jahr. Es hat sich so ergeben.

Was als Belastung gesehen werden könnte, wurde und wird uns zum Segen. Wir konnten erleben, wie Gott uns zurüstet, uns lernen und wachsen lässt. Lernen, wie segensreich es ist, wenn wir während der Woche für den Kindergottesdienst und für unsere Kinder namentlich beten; wenn wir uns mit dem Thema beschäftigen, auch wenn wir es „nur“ in Gedanken tun; erfahren, wie entlastend es ist, Gott die Führung zu überlassen.

Erst vor Kurzem – die Umstände während der Woche verhinderten eine intensive Vorbereitung – begleitete uns die Gewissheit, dass Gott da ist. Während wir die Bibel und das Material ausbreiteten, spürten wir den „Input“ von oben. Wir mussten nur unseren Mund aufmachen. Es wurde ein bereichernder Kindergottesdienst und die Kinder beteiligten sich rege. Uns wurde klar: Das war nie und nimmer unser Verdienst, hier wirkte Gott.

Eine besondere Beziehung ist entstanden

Durch dieses langjährige Zusammensein ist eine besondere Beziehung untereinander und gegenseitiges Vertrauen gewachsen.

Auch schwierige Zeiten haben wir zusammen durchlebt. Die Kinder wissen: Was sie in unserer Gruppe erzählen, bleibt in unserer Gruppe. Es darf alles gefragt werden, auch wenn die Frage noch so heikel erscheint. Es hat ebenfalls zu einer guten Beziehung beigetragen, dass wir einige Male „un-



© Tor Tjeransen / Adventist Media Exchange (CC BY 4.0)

sere“ Kids zu einem Sommerfest in unseren Garten eingeladen haben. Das Sabbat-Outfit wurde gegen die Freizeitklamotten getauscht und es wurde nach Herzenslust gelacht und getobt. So haben wir auch die zermürbende Coronazeit überstanden. An unserem ersten Präsenztreffen waren fast alle da. Wir haben zusammen gefeiert, dass wir uns endlich wiedersehen konnten.

Seit einiger Zeit gehört auch eine Gebetsgemeinschaft zu unserem Kindergottesdienst. Miteinander und füreinander im Gebet einzustehen – das stärkt den Glauben der Kinder und auch unser Vertrauen in Gott. Wir erlebten mehr als nur einmal während unseres Kindergottesdienstes eine größere Gottesnähe als in manch nachfolgender Predigt. Diese Arbeit war und ist eine Bereicherung für uns, keinesfalls eine Belastung! Nach wie vor freuen wir uns jede Woche aufs Neue „unsere Mädels“ zu sehen, die mittlerweile zwischen 13 und 15 Jahre alt sind. Es ist ein Geschenk und ein Segen, Kinder und Teenager auf ihrem Glaubensweg zu begleiten! ■

Die Begleitung von Kindern und Teens im Gottesdienst hat einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf ihre Glaubensentwicklung.



Nadja Friedrich und Ralf Schmidt engagieren sich gemeinsam als Ehepaar im Kindergottesdienst.

AUSBILDUNG

- **FAMILIENDIAKONIE***
- ✚ **RELIGIONSSUNTERRICHT**
- ✚ **KINDERPÄDAGOGIK**
(KINDERGOTTESDIENST/KINDERSABBATSCHULE)

TERMINE 2022

RPI 3	04.03. – 06.03.2022	SDV, Freudenstadt
RPI 6	11.03. – 13.03.2022	NDV, Friedensau
RPI 1	20.05. – 22.05.2022	DSV, Oberägeri (Ländli)
RPI 4	21.10. – 23.10.2022	SDV, Freudenstadt
RPI 5	18.11. – 20.11.2022	NDV, Mühlenrahmede
RPI 2	25.11. – 27.11.2022	DSV, Oberägeri (Ländli)



KONTAKT UND WEITERE INFORMATIONEN:

Web sta-rpi.net
Telefon +49 711 44819-70 (Jochen Härdter)
E-Mail jochen.haerdter@sta-rpi.net

* nur SDV und NDV

SDV = Süddeutscher Verband
NDV = Norddeutscher Verband
DSV = Deutschschweizerische Vereinigung

Das Religionspädagogische Institut (RPI) ist eine Einrichtung der Freikirche der Sieben-Tags-Adventisten in Deutschland und der Schweiz.



Anmeldung: sta-rpi.net



Deutscher Verein für
Gesundheitspflege
seit 1899

NEUE WEITERBILDUNG
TrainerIn für
Prävention und Gesundheit
START: 25.–29. April 2022

in Kooperation mit:



Vernetzung 2022

Netzwerktreffen der DVG-GesundheitsberaterInnen
2.–3. Oktober 2022

DVG-Gesundheitstag im Norddeutschen Verband
9. Oktober 2022

TERMINE 2022

JETZT VORMERKEN!

Aufbau- &
Trainerkurse

Seelsorge/Beratung
16.–20. Januar 2022

Pflanzenbasierte Ernährung
6.–9. März 2022

Bewegung/Entspannung
19.–23. Juni 2022

Gartenbau-organisch-biologisch
Teilnahme für jeden offen
3.–7. Juli 2022

Vergeben lernen,
der Gesundheit zuliebe
27. November–1. Dezember 2022

Anmeldung und mehr Infos unter: www.dvg-online.de
0711 448 19-50 • info@dvg-online.de



2022

Ausbildung
Weiterbildung
Freizeit
Begegnung
Sensibilisierung
Seelsorge

Anmeldung und Informationen

www.sta-frauen.de

Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten

Norddeutscher und Süddeutscher Verband KdÖR Abteilung Frauen

sta-frauen@adventisten.de | 0511 97177119

Abteilung Frauen

www.sta-frauen.de

Weiterbildung für Frauen

Level 3

17.02. - 20.02.2022

in Bad Honnef

DACH Frauenkongress

22.09. - 25.09.2022

in Schwäbisch Gmünd

Weiterbildung für Frauen

Level 2

17.11. - 20.11.2022

in Schwäbisch Gmünd



SinglePlus für Frauen und Männer

www.sta-single-plus.de

Pfingstfreizeit

03.06. - 06.06.2022

in Saarbrücken

Silvesterfreizeit

29.12.2022 - 01.01.2023

in Ellwangen



Fachbeirat in Zusammenarbeit mit Abt. Frauen

für Frauen und Männer

www.sexueller-gewalt-begegnen.de

**Sexueller
Gewalt
BEGEGNEN**



Besondere Sabbate und Gabensammlungen 2022

Zunächst möchte ich euch für eure Spendenbereitschaft auch in diesem Jahr danken. Eure Spenden haben dazu beigetragen, dass wir unseren Auftrag als Freikirche gut ausführen konnten.

Die besonderen Sabbate und Sonder- sammlungen finden in den beiden deut- schen Verbänden auch in diesem Jahr an weitestgehend identischen Terminen statt. Die vollständige Angleichung ist für 2023 geplant und die Vorschläge sind derzeit in den Entscheidungsgremien.

Die Sammlungstermine orientieren sich wie jedes Jahr am weltweiten Sammlungs- kalender der Generalkonferenz (Weltkir- chenleitung). Wie schon im vergangenen Jahr an dieser Stelle erläutert, wurde die traditionelle Sammlung „Generalkonferenz- opfer“, die für 2020 geplant war, 2021 in eine „Sammlung zur Corona Krise“ um- gewandelt. Für die erneut verschobene Vollversammlung der Generalkonferenz ist 2022 keine zusätzliche Sammlung geplant.

Entsprechend der Statuten der deut- schen Verbände ist im Mai 2022 wieder die alle fünf Jahre stattfindende Delegierten- versammlung vorgesehen. Hierzu kommen die Delegierten aus den Ortsgemeinden zusammen, um die Rechenschaftsberichte entgegenzunehmen, die Vorstände und Abteilungsleiter neu zu wählen sowie wei- tere Änderungen und das Plänepapier für die kommende Konferenzperiode (2022–2027) zu beschließen.

Leider haben sich die Kosten für dieses in den Verbandsverfassungen vorgesehe- ne Treffen gegenüber 2017 verdoppelt, so dass die Rücklagen, die wir gebildet ha- ben, trotz einer eingeplanten Kostenstei- gerung von 25 Prozent nicht ausreichen. Daher wird es am 26. Februar 2022 eine Sondersammlung für die Delegiertenver- sammlung geben, mit der wir euch um eine finanzielle Unterstützung dafür bitten.

Da sich an den 2019 veröffentlichten Übersichten zur Verwendung und Weiter-

leitung der Sammlungsgelder nichts ge- ändert hat, haben wir auch dieses Jahr auf die Veröffentlichung der Tabellen verzichtet (siehe dazu die Dezemberausgabe 2019, S. 22–23).

Hinsichtlich der Verwendung der Gel- der bei den Institutionen gibt es zusätz- liche Informationen, wie beispielsweise den Sammlungsbrief des Süddeutschen Bauvereins bzw. der NDV-Liegenschafts- verwaltung oder das Informationsblatt des Hauses Odenwald, des Schulzentrums Marienhöhe und der Theologischen Hoch- schule Friedensau. Darüber hinaus können auf den Internetseiten vieler unserer Ein- richtungen auch entsprechende Hinweise gefunden werden.

Dieter Neef,
Finanzvorstand NDV und SDV

Übersicht über die besonderen Sabbate und Gabensammlungen im Jahr 2022 – Norddeutscher Verband

JANUAR	MAI	OKTOBER
01.01. Gebets- und Fastensabbat	14.05. *Sammlung für den Katastrophenfonds (32)	01.10. *Sammlung am Erntedanksabbat (16)
05.–15.01. 10 Tage des Gebets	21.05. Tag der Gesundheitsarbeit (DVG)	15.10. Tag des Geistes der Weissagung
15.01. Jahresanfangs-Gottesdienst	28.05. Weltgebetstag zum Kinder- und Jugendschutz	22.10. Tag der Schöpfung
15.01. Tag für die Öffentlichkeitsarbeit und Religionsfreiheit	28.05. *Sammlung für Kapellenbau (50)	
29.01. *Sammlung für Advent-Wohlfahrts- werk (56)		
FEBRUAR	JUNI	NOVEMBER
12.02. Tag des christlichen Heims und Familie	06.–11.06. Generalkonferenz, St. Louis	05.11. Pfadfinder-Sabbat (CPA)
26.02. *Sammlung Delegiertenver- sammlung Verbände (69)	11.06. Internationaler Tag der adventis- tischen Frau	19.11. *Gebetstagsammlung – Heimat- mission (72)
MÄRZ	18.06. Tag der Flüchtlingshilfe	19.–26.11. Gebetswoche
05.03. Internationaler Gebetstag adventi- stischer Frauen	25.06. *Sammlung für Hope Media Europe (37)	26.11. *Gebetstagsammlung – Globale Mission (17)
12.03. *Sammlung für Adventist World Radio (36)		
19.03. Global Youth and Children Day		
19.–26.03. Jugendgebetswoche		
26.03. Jugendsabbat		
26.03. *Sammlung für Kinder und Jugend (78)		
APRIL	JULI	DEZEMBER
16.04. Tag der Verteilung des Missions- buches	23.07. Kindersabbat	03.12. Tag der christlichen Haushalts- schaft
23.04. *Sammlung für Friedensau (40) und Marienhöhe (41)		
SEPTEMBER		Spenden für weitere Projekte wie Behinder- tenhilfe , Religiöse Freiheit oder Welt- mission bitte über den Zehntenzettel geben.
		Die Gabensammlungen an dem mit einem * bezeichneten Tag werden von der Gemeinde in voller Höhe an die zuständige Vereinigung weitergeleitet. Die Nummern in Klammern sind Buchungshinweise für die Schatzmeister.

Stand: 14.10.2021

Übersicht über die besonderen Sabbate und Gabensammlungen im Jahr 2022 – Süddeutscher Verband

JANUAR	MAI	OKTOBER
01.01. Gebets- und Fastensabbat	14.05. *Sammlung für den Katastrophenfonds (32)	01.10. *Sammlung am Erntedanksabbat (16)
05.–15.01. 10 Tage des Gebets	21.05. Tag der Gesundheitsarbeit (DVG)	15.10. Tag des Geistes der Weissagung
15.01. Jahresanfangs-Gottesdienst	28.05. Weltgebetstag zum Kinder- und Jugendschutz	22.10. Tag der Schöpfung
15.01. Tag für die Öffentlichkeitsarbeit und Religionsfreiheit	28.05. *Sammlung für Kapellenbau (50)	
29.01. *Sammlung für das AWW / die Behindertenhilfe (55)		
FEBRUAR	JUNI	NOVEMBER
12.02. Tag des christlichen Heims und Familie	06.–11.06. Generalkonferenz, St. Louis	05.11. Pfadfinder-Sabbat (CPA)
19.02. *Sammlung für Kapellenbau (50)	11.06. Internationaler Tag der adventistischen Frau	19.11. *Gebetstagsammlung – Heimatmission (69)
26.02. *Sammlung Delegiertenversammlung Verbände (69)	18.06. Tag der Flüchtlingshilfe	19.–26.11. Gebetswoche
	25.06. *Sammlung für Hope Media Europe (37)	26.11. *Gebetstagsammlung - Globale Mission (17)
MÄRZ	JULI	DEZEMBER
05.03. Internationaler Gebetstag adventistischer Frauen	23.07. Kindersabbat	03.12. Tag der christlichen Haushaltung
12.03. *Sammlung für Adventist World Radio (36)		03.12. *Sammlung für Kapellenbau (50)
19.03. Global Youth and Children Day		
19.–26.03. Jugendgebetswoche		
26.03. Jugendsabbat		
APRIL	AUGUST	
09.04. *Sammlung für Global Mission (49)	20.08. Tag des Erziehungswerkes	Die Gabensammlungen an dem mit einem * bezeichneten Tag werden von der Gemeinde in voller Höhe an die zuständige Vereinigung weitergeleitet. Die Nummern in Klammern sind Buchungshinweise für die Schatzmeister.
16.04. Tag der Verteilung des Missionsbuches	27.08. Internationaler adventistischer Tag der Prävention von Gewalt und Missbrauch (EnditNow)	
23.04. *Sammlung für Friedensau (40) und Marienhöhe (41)	27.08. Tag der Laienevangelisation	
SEPTEMBER		
	10.09. *Sammlung für Weltmission (15)	
	17.09. *Sammlung für den Kapellenbau (50)	

Stand: 14.10.2021

Singen berührt die Seele

Die neue Begleit-DVD für *glauben-hoffen-singen* im Test

Singen berührt unsere Seele, aber wenn wir singen wollen, müssen wir erst einmal ganz genau hinhören, das Stück fühlen, um es erfassen zu können: „Wie geht die Melodie? Wie fühlt sich der Rhythmus an? Spricht dieses Stück zu uns?“ Und erst wenn wir ganz genau hingehört und gefühlt haben, können wir aus vollem Herzen singen und nicht nur unsere eigene Seele, sondern auch die unserer Mitmenschen berühren.

Erleichtert wird das Ganze natürlich, wenn die Musik die singenden Personen trägt, sie lenkt und begleitet. Besonders schön ist es, wenn dies live geschieht. Leider ist das nicht allen unseren Gemeinden möglich, und deshalb arbeitet Michael Nestler mit einem großartigen Team von Musikern daran, eine neue Begleit-DVD zu unserem Gemeindeliederbuch *glauben-hoffen-singen* im Studio einzuspielen.

Das Team hat bereits den größten Teil der Lieder eingespielt. Um zu testen, ob die

Stücke auch wirklich für den Gemeindegesang während des Gottesdienstes geeignet sind, gab es am 23. Oktober 2021 ein Test-singen in der Adventgemeinde Hamburg-Barmbek. Der Gottesdienst war ein echtes musikalisches Erlebnis, und die ersten Hör- und Singproben haben klar gezeigt: Die Instrumentalmusik begleitet die Gemeinde hervorragend und auch unbekanntere Stücke lassen sich leicht erschließen. Darüber hinaus sind die Stücke nicht nur zum Mitsingen gut geeignet, sondern auch zum Hören. Die Vielfalt der Arrangements und eingesetzten Instrumente machen die neue Begleit-DVD zu einem wahren musikalischen Schatz für unsere Gemeinden und für unsere Wohnzimmer.

Freut euch schon jetzt auf die DVD, denn sie ist ein richtiges musikalisches Highlight im Jahr 2022!

Ursprünglich war die Veröffentlichung der DVD für Sommer 2021 geplant. Aufgrund von Urheberrechtsfragen musste



Die Gemeindeglieder aus Hamburg-Barmbek konnten sich schnell mit den Arrangements der Begleit-DVD zu *glauben-hoffen-singen* anfreunden.

die Veröffentlichung auf das erste Quartal 2022 verschoben werden. Die DVD wird im Advent-Verlag, Lüneburg erhältlich sein.

Vanessa Schulz, für die Abteilung Kommunikation NDV/SDV

Hinweis

Inzwischen finden wieder überregionale Veranstaltungen statt. Weil manches sich kurzfristig ändern kann, verzichten wir noch auf eine Termintabelle und verweisen auf die Informationen der Vereinigungen, Verbände und auf die Website adventisten.de/utility/events/

Demnächst in Adventisten heute:

Januar | Thema des Monats:
„... wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.“

Februar | Thema des Monats:
Wie bald ist bald?

Gebet für missionsarische Anliegen:

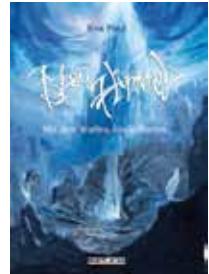
- Für ein gutes Miteinander in unseren Gemeinden – dass wir Einheit in Verschiedenheit leben.
- Für gute Begegnungen mit anderen Menschen in der Adventszeit, bei denen wir durch Taten oder Worte ein Zeugnis von unserem Glauben an Christus ablegen können.
- Für die analogen und digitalen Angebote unserer Gemeinden, die Menschen mit dem Evangelium erreichen wollen.

Zwei Bücher aus adventistischer Feder

Blauhimmel – Mit den Waffen eines Gottes

„In einer Welt des Lichts, lange vor unserer Zeit, zieht eine dunkle Bedrohung auf ...“

Für Fans von Fantasy- und Science-Fiction wird die Geschichte des kosmischen Konflikts und des Erlösungsplans erzählt. Eva Paul (bekannt als Autorin des Buches *Weder Tod noch Leben*, erschienen im Advent-Verlag, Lüneburg) hat einen Roman geschrieben, der dieses biblische Motiv aus der Perspektive von Engeln erzählt. Dabei hatte sie vor allem Jugendliche ab 14 Jahren und junge Erwachsene im Blick, die Christus noch nicht (gut) kennen. Zum Roman gibt es auch ein passendes Hörspiel. Mehr Infos zum Buch und Hörspiel unter <https://blauhimmel.eu>



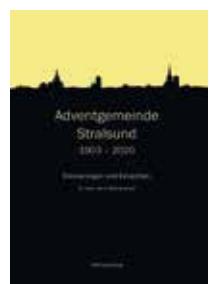
Der Roman hat 572 S. und kostet 16,99 Euro.

Adventgemeinde Stralsund, 1903–2020;

Erinnerungen und Einsichten

Dr. med. Heinz Wietrichowski, langjähriges Mitglied der Adventgemeinde Stralsund, hat eine Chronologie dieser Gemeinde verfasst. Darin verarbeitet sind Materialien und Fotos aus der Geschichte dieser Ortsgemeinde. Das Werk war Buch des Monats September der Hochschulbibliothek Friedensau und erschien im Wartberg-Verlag. Es kostet 28,99 Euro. Der Erlös geht vollständig an den „Förderverein Gemeindezentrum Rügen“.

Das Buch kann unter wietri@gmx.de bestellt werden. Es hat 315 S.



Deutschsprachige Bibeltelefone

Aachen	0 24 73/2 05 98 36	Mettmann	0 20 51/3 09 87 83
Backnang	0 71 91/2 29 98 96	München	0 89/76 53 93
Bad Bodendorf	0 26 42/4 05 26 19	Neu-Isenburg	0 61 03/3 76 79 10
Bad Lausick	0 34 34 5/79 88 76	Neustadt/Holstein	0 45 61/6 13 98 62
Bendorf	0 26 22/9 78 98 00	Nienburg	0 50 21/8 02 97 40
Berlin	0 30/12 08 82 14	Nordhorn	0 59 21/7 11 15 45
Bonn	0 28/8 50 44 80 2	Nürnberg	0 9 11/92 34 73 75
Chemnitz	0 3 71/33 71 69 11	Oberhausen	0 02 08/30 99 56 27
Crailsheim	0 79 51/4 87 97 37	Remscheid	0 21 91/9 34 94 17
Cuxhaven	0 47 23/7 94 69 04	Rosenheim	0 80 36/6 74 88 91
Dillenburg	0 27 71/4 27 89 96	Rostock	0 3 81/36 76 81 62
Düren	0 24 21/3 88 46 32	Rüsselsheim	0 61 42/9 53 93 03
Eisenach	0 56 59/5 32 99 97	Salzgitter	0 53 41/2 42 99 36
Freiburg	0 7 61/4 76 48 92	Singen	0 77 33/9 99 87 59
Freudenstadt	0 74 42/8 19 88 94	Stadtroda	0 3 64 28/14 97 73
Friedberg	0 60 31/1 60 48 93	Stralsund/Rügen	0 38 31/2 35 69 43
Friedrichshafen	0 75 41/9 78 97 50	Troisdorf	0 22 44/91 56 14
Geilenkirchen	0 24 51/9 94 90 72	Überlingen	0 77 75/3 48 99 95
Gummersbach	0 22 62/7 88 97 56	Wuppertal	0 02 02/26 15 94 36
Hameln	0 51 51/9 81 86 58		
Heidelberg	0 62 72/8 36 99 79		
Iserlohn	0 23 71/6 58 26 07		
Itzehoe	0 48 21/1 48 97 40		
Kaiserslautern	0 63 01/6 04 97 50		
Karlsruhe	0 7 21/3 27 71		
Kassel	0 5 61/47 39 51 93		
Kehl	0 78 07/8 98 97 80		
Kirn	0 67 51/8 77 98 71		
Kisdorf	0 45 31/4 12 29 35		
Koblenz	0 26 14/5 09 37 51		
Köln	0 2 21/98 65 08 15		
Kornwestheim	0 71 41/6 96 36 85		
Lahr	0 78 21/2 88 28 85		
Limburg	0 64 31/9 02 27 04		
Lörrach	0 76 26/2 06 97 72		
Lübben	0 3 54 52/13 87 90		
Lüdenscheid	0 23 51/9 74 95 40		
Magdeburg	0 3 92 01/59 97 70		
Malchow	0 03 99 32/79 97 75		
Marburg	0 64 21/9 68 91 00		
Mayen	0 26 52/5 95 28 08		

Russischsprachige Bibeltelefone

Aachen	0 24 41/89 43 86 15
Berlin	0 30/55 57 15 78
Bonn	0 26 83/9 73 84 12
Düren	0 24 21/3 88 46 35
Geilenkirchen	0 24 51/9 94 90 82
Gummersbach	0 22 97/9 77 96 88
Hamburg	0 48 24/9 91 98 09
Itzehoe	0 48 21/1 48 97 45
Kaiserslautern	0 63 51/8 09 89 40
Karlsruhe	0 7 21/75 40 29 87
Köln	0 21 91/6 19 97 71
Limburg	0 67 72/9 19 88 15
Lindenfels	0 62 54/6 15 18 16
Lüdenscheid	0 23 51/9 74 91 77
Nienburg	0 50 21/8 02 97 51
Salzgitter	0 53 41/2 42 90 71
Waldbröl	0 22 91/8 58 28 92

Kontakt:

Rüdiger Engelien; Tel. 01 72/5 26 81 82

Der **Süddeutsche Bauverein der Siebenten-Tags-Adventisten e. V.** ist die Liegenschaftsverwaltung der Freikirchen der Siebenten-Tags-Adventisten und betreut zentral von Ostfildern bei Stuttgart aus ca. 185 Immobilien in Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Rheinland-Pfalz und im Saarland.

Zur Verstärkung suchen wir für unsere technische Abteilung zum nächstmöglichen Zeitpunkt für die Bewirtschaftung von Bestandsimmobilien in Bayern und Baden-Württemberg Ost einen qualifizierten

Architekt, Bauingenieur, Bautechniker, Meister, Objektmanager (m/w/d) - in Vollzeit oder in Teilzeit (ab 70 %) -

Deine Aufgaben:

- Technische Betreuung von Bestandsimmobilien
- Planung und Koordination von Instandhaltungs-, Sanierungs- und Baumaßnahmen
- Ansprechpartner für Nutzer und Firmen der Bestandsimmobilien
- Unterstützung der Mietverwaltung u. a. bei Ein- und Auszug
- Unterstützung von Geschäftsführung und Vorstand

Dein Profil:

- mehrjährige Berufserfahrung in der Bau-/Immobilienwirtschaft
- gute Kenntnisse im Umgang mit EDV- und Office-Programmen
- selbstständiges und eigenverantwortliches Arbeiten
- hohe Belastbarkeit und Bereitschaft für Dienstreisen
- ausgeprägte Team- und Kommunikationsfähigkeit

Wir bieten:

- eine interessante, vielseitige und verantwortungsvolle Tätigkeit innerhalb der Freikirche
- ein gutes Arbeitsklima in einem engagierten Team
- Vergütung und Leistungen nach den Richtlinien der Freikirche inkl. Möglichkeit der Gestellung eines Dienstwagens
- Unterstützung und Hilfe bei der Wohnungssuche bei Umzug

Die Tätigkeit erfolgt in einer Kombination aus Büroanwesenheit, Homeoffice und Dienstreisen zu den Objekten. Ein Umzug in den Raum Ostfildern ist wünschenswert, aber nicht Einstellungsvoraussetzung.

Wir freuen uns auf Deine Online-Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen an:

Alexander Bauer | alexander.bauer@adventisten.de

Süddeutscher Bauverein der Siebenten-Tags-Adventisten e. V. | Senefelderstraße 15 | 73760 Ostfildern
Tel: 0711 44819-30 | Fax: 0711 4481-39 | E-Mail: bauverein@adventisten.de | www.sdbv.net
Sitz: Ostfildern | Vereinsregister AG Stuttgart: VR 2432 | Geschäftsführender Vorstand: Alexander Bauer



Rechtzeitig Vorsorge treffen! **Seminare online und vor Ort**

Wie (lebens-)wichtig eine Patientenverfügung sein kann, konnte man kürzlich im Film der Woche beim ZDF sehen („Bring mich nach Hause“, in der Mediathek verfügbar). Dieses Thema behandeln beide Referenten (siehe Fotos) ausführlich in ihren Online-Seminaren und auch bei den Präsenzveranstaltungen in den Gemeinden, die sie einladen. Weitere Themen sind: Vorsorgevollmacht, Testament und Digitaler Nachlass, Sorgerechtsverfügung und Bestattungsvorsorge.



Grundlage für beides – Online- und Präsenzseminare – ist der Vorsorgeordner, der bereits in der 6. Auflage (2020) vorliegt und neben den amtlichen Vordrucken auch viele hilfreiche Informationen zu diesen Themen enthält. Der Ordner kostet 20 Euro, beinhaltet die Vordrucke für zwei Personen und kann entweder bei Präsenzveranstaltungen vor Ort erworben oder direkt beim Verlag (zzgl. Versandkosten) bestellt werden: Advent-Verlag GmbH, Pulverweg 6, 21337 Lüneburg, Tel. 0800 2383680, E-Mail: bestellen@advent-verlag.de

Alles über die Online-Seminare im Internet: www.adventisten.de/vorsorge
Einladungen von Gemeinden für 2022 nehmen beide Beauftragte gern entgegen:



Im Norddeutschen Verband:

Eli Diez-Prida
Tel. 04131 395600
E-Mail: eli.diez-prida@adventisten.de



Im Süddeutschen Verband:

Günther Machel
Tel. 06201 4880908
E-Mail: guenther.machel@adventisten.de

Anzeigen

Landhaus DIE ARCHE – Urlaub auf der Mecklenburger Seenplatte! Gute Atmosphäre, Wellness und Schwimmbad, exquisite vegetarische Küche. Auf Wunsch wertvolle Seminare u. Kuren. **Tel. 039924 700-0, www.DieArche.de, STA-Rabatt: 10 Prozent**

Honig aus der Oberlausitz, Sorten Frühjahr, Robinie, Buchweizen/Linde, nancyliebig@web.de

Adventistischer Paartherapeut & Berater, Tel. +49 176 80010030, www.BeratungsExperte.de.

Suche wegen Umzug neuen Wohnkreis, Mitarbeit in Gemeinden, Mission, mit Gottes Liebe, w, 57, abbarose7@gmail.com

Ferienwohnung 60 m² mit Garten in Lustenau, **Vorarlberg**. **Tel. +43 660 8782901**

Sie haben Interesse an einer **vielfältigen Ausbildung** zur ZMF (Start nach Absprache) in einer **adventistischen Zahnarztpraxis** mit freundlichem Team? Senden Sie uns Ihre **Bewerbungsunterlagen** an: info@sta-dent.de

ER, 36, gläubig, STA, musikalisch, berufstätig, hilfsbereit **sucht SIE** für eine gemeinsame Zukunft. **Freue mich über ein Kennenlernen. E-Mail: 5432185@gmx.de**

Whg. im Holzhaus zu vermieten
4-5 Zi, 100 m², EBK, Balkon, ländl., Nähe Stuttgart, T. 01781042614

Online-Studienkreis über die Offenbarung

Bei Interesse melden:
lektorat-wernerlange@t-online.de
oder Tel. 04131 721 87 81

ANZEIGENSCHLUSS

Ausgabe 02/22: 17.12.2021

Ausgabe 03/22: 21.01.2022

Ausgabe 04/22: 18.02.2022

Ausgabe 05/22: 18.03.2022

Anzeigenschaltung Online:
www.advent-verlag.de/anzeigen

Weitere Stellenangebote
aus der Freikirche und ihren Institutionen unter
www.adventisten.de/organisation/offene-stellen



Ein Geschenk für Glaubensfreunde: Das Geheimnis des Glaubens

von L. Wilhelm, 256 S., 14 x 21 cm, 16,- €

Infos und Bestellung: advent-verlag.de

SCHABBAT SCHALOM

DAS BUCH
ZUR SENDUNG 



Echte Geschichten. Das wahre Leben.

Ein Buch von **JUDITH FOCKNER**

Art.-Nr.: 1958, Softcover, 160 Seiten, 18 x 18 cm, Preis: 16,90 €, Hrsg.: Advent-Verlag Lüneburg

Hier bestellen: www.advent-verlag.de
oder 04131 9835-02



Deutscher Verein für
Gesundheitspflege
seit 1899

Wir suchen in Darmstadt zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n Vollzeit-Mitarbeiter/in für das **Sekretariat**

Dein Profil / deine Aufgaben

- Fakturierung, Mahnwesen und Inventur
- Bestellannahme- und Abwicklung, Versand
- Posteingang- und Ausgang
- E-Mailkorrespondenz (Anfragen) mit Gemeindegliedern und Kunden
- Verwaltung der Mitgliedschaften
- Homepagepflege
- Betreuung von Sozialen Medien
- Organisation und Mitarbeit bei DVG-Veranstaltungen

Wir bieten

- eine interessante, verantwortungsvolle und vielseitige Tätigkeit im Bereich Gesundheit
- ein gutes Arbeitsklima in einem engagierten Team
- eine Vergütung in Anlehnung an die Arbeits- und Finanzrichtlinien der Freikirche der STA

Wir erwarten

- eine abgeschlossene Berufsausbildung
- einen geübten Umgang mit MS-Office Programmen
- sehr gute EDV-Kenntnisse, hohe EDV-Affinität
- Erfahrung mit Wordpress wäre von Vorteil/wünschenswert
- ausgeprägte kommunikative Fähigkeiten, sowie kooperative und eigenverantwortliche Arbeitsweise
- Genauigkeit und Zuverlässigkeit
- Identifikation mit der Gesundheitsarbeit der STA
- Mitgliedschaft in der Freikirche

Bewerbungen bitte mit den üblichen Unterlagen an:

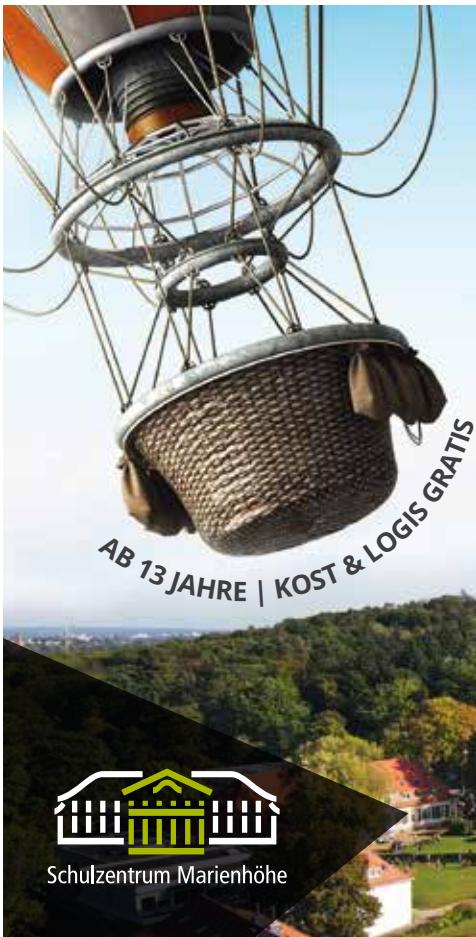
Deutscher Verein für Gesundheitspflege e.V.

z. H. Sara Salazar Winter

Senefelderstr. 15

73760 Ostfildern

oder per E-Mail an: sara.salazar-winter@dvg-online.de



MARIENHÖHER OPEN DAYS

STARTE DEINE REISE
DURCH DIE MARIENHÖHER INTERNATE

16.-19.02.22



BEGEGNUNGEN



GEISTLICHES



UNTERNEHMUNGEN



Schulzentrum Marienhöhe

Die Gemeinsame Finanzverwaltung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten ist Dienstleister für Personal- und Finanzbuchhaltungen für Gemeinden, Vereinigungen, Verbände und Institutionen.

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt:

Geschäftsführung (m/w) - in Vollzeit -

Deine Aufgaben:

- Verantwortung für die Erstellung von Finanzbuchführungen
- Erstellung von Jahresabschlüssen und Steuererklärungen
- Ansprechpartner für fachspezifische Fragen
- Umsetzung rechtlicher Vorgaben
- Aktive Gestaltung von Prozessen und damit verbundenen Ablaufoptimierungen
- Qualitätssicherung und Weiterentwicklung im Bereich Finanzverwaltung
- Personalverantwortung für elf Mitarbeiter

Dein Profil:

- Abschluss Bilanzbuchhalter (m/w) oder Studium im Bereich Wirtschaftswissenschaften mit Schwerpunkt Rechnungswesen/Steuern
- Mehrjährige Berufserfahrung im Bereich Finanzbuchhaltung
- Abschlussseichere Kenntnisse der Rechnungslegungsstandards nach HGB und Steuerrecht
- Selbständige, strukturierte und sorgfältige Arbeitsweise
- Sehr gute Kenntnisse im Umgang mit Microsoft Office-Anwendungen
- Hohe Eigenverantwortlichkeit sowie Team- und Kommunikationsfähigkeit
- Sichere Deutschkenntnisse in Wort und Schrift
- Führungserfahrung
- Mitgliedschaft in der Freikirche der STA

Wir bieten:

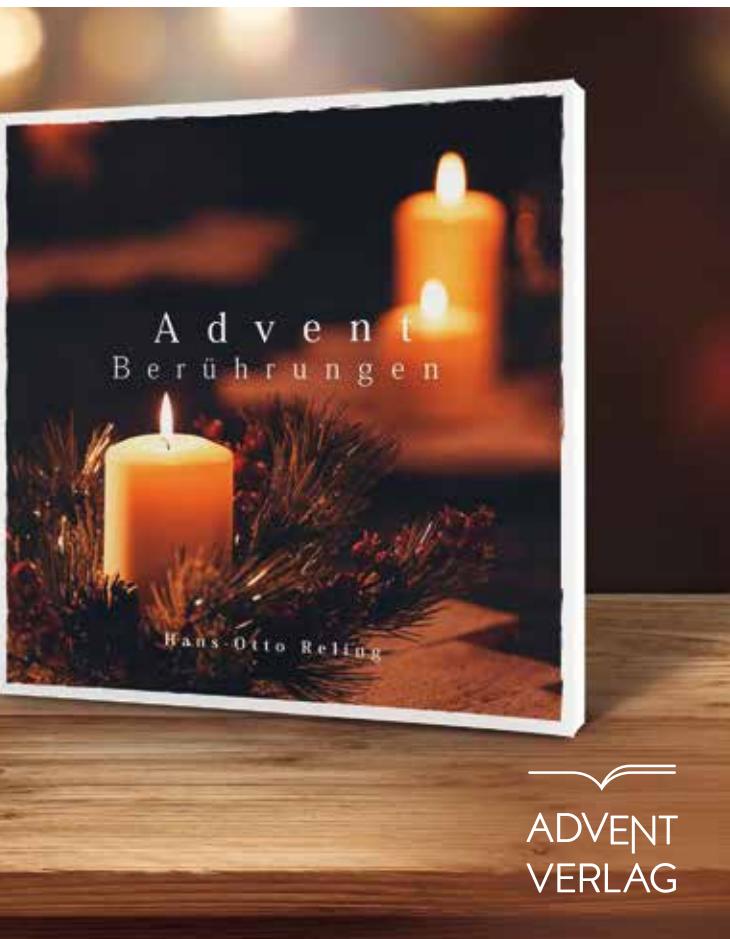
- Eine interessante und abwechslungsreiche Tätigkeit in einer adventistischen Einrichtung
- Ein gutes Arbeitsklima in einem engagierten Team
- Umfangreiche Möglichkeiten zur Fort- und Weiterbildung
- Entlohnung und Sozialleistungen nach den Richtlinien der Freikirche

Bitte sende Deine Online-Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an:

Dieter Neef | Dieter.Neef@adventisten.de

Gemeinsame Finanzverwaltung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten
Senefelderstr. 15 | 73760 Ostfildern | Tel: 0175 - 12 42 780





HANS-OTTO RELING

ADVENT BERÜHRUNGEN

Hans-Otto Reling versetzt sich und die Leser mitten in den Advent, angefüllt mit wundervollen Verheißungen, der Begegnung mit Jesus als Kind und einer geheimnisvoll-zarten Stimmung, wie sie nur die Weihnachtszeit hervorzurufen vermag.

Softcover mit Klappbroschur, 120 Seiten, 18 x 18 cm, Advent-Verlag Lüneburg, Art.-Nr. 1444, Preis: 15,90 €

 Zu bestellen unter:
www.advent-verlag.de
oder 04131 9835-02







**WORTE
IN TATEN**

Eine neue Form der
Buchevangelisation

Mach mit!

WERDE BUCHPATE/-PATIN

Werde Buchpate/-patin und spende einen selbst gewählten Betrag, um Bücher zu finanzieren, die von anderen Gemeindemitgliedern mit weniger finanziellen Möglichkeiten, aber mehr Zeit, verteilt werden können.

Wir freuen uns über deine Spende an:
Freikirche der STA, Norddeutscher Verband
IBAN: DE69 3506 0190 1013 3980 18
Stichwort: Buchevangelisation

WERDE BUCHVERTEILER/-IN

Verteilst du gern christliche Literatur und hast dafür aber nur ein begrenztes Budget zur Verfügung? Dann mach mit bei »Worte in Taten« und verteile Bücher, die durch Spenden der Büchernpaten finanziert werden.

Hast du Interesse, Buchverteiler/-in zu werden?
Rufe an: 0800 238 36 80 oder schreibe uns:
buchevangelisation@adventisten.de

Eine Kooperation des Advent-Verlags und der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland.





Gott und du. Jeden Tag neu.



Unser Bestseller!

Jahresbegleiter 2022

Für unterwegs, 64 Seiten, 9 x 15 cm,
Art.-Nr. 474, Preis: 4,20 €

- Adressen: Dienststellen, Gemeinden, Institutionen
- Termine: Gemeindeveranstaltungen, Ferien, Jahreskalender 2022/2023
- Inspiration für die Andacht: Ein Bibeltext für jeden Tag.
- Informationen: 28 Glaubensartikel der Siebenten-Tags-Adventisten, Sonnenuntergangszeiten



Andachtsbuch 2022

Paperback, 11 x 15 cm,
ISBN 978-3-8150-0222-3

Art.-Nr. 222, Preis: 14,00 €

- Geistliche Impulse für jeden Tag.
- Zwei Seiten für jeden Tag des Jahres 2022.
- Auch ideal zum Verschenken geeignet!



Abreißkalender 2022

Einzelblätter mit Abreißperforation,
17 x 30 cm, Kalenderblock 11 x 15 cm,
ISBN 978-3-8150-0221-6

Art.-Nr. 221, Preis: 14,90 €

ADVENT
VERLAG

www.advent-verlag.de

BESTELCOUPON an deinem Büchertisch abgeben.

Ich bestelle:



Expl. **Abreißkalender**
à € 14,90 (Art.-Nr. 221)

Vorname, Name



Expl. **Andachtsbuch**
à € 14,00 (Art.-Nr. 222)

Straße, Nr.



Expl. **Jahresbegleiter**
à € 4,20 (Art.-Nr. 474)

PLZ, Wohnort

Deutschland Advent-Verlag GmbH, Pulverweg 6, 21337 Lüneburg, Tel. 04131 9835-02, Shop: // www.advent-verlag.de

Österreich TOP LIFE Wegweiser-Verlag GmbH, Prager Straße 287, 1210 Wien, Tel. +43 1 2294000, Shop: // www.toplife-center.com

Schweiz Advent-Verlag Schweiz, Leissigenstraße 17, 3704 Krattigen, Tel. +41 33 5111199, Shop: // www.advent-verlag.ch



Gemeinsam für eine bessere Welt

» Der Kreislauf der Jahreszeiten schließt sich und sie ist wieder da, die Adventszeit. Was bedeutet sie für dich? Einige mögen sie laut und kommerziell, die anderen leise und besinnlich. Doch bei allen Menschen gibt es den Wunsch nach Frieden, Geborgenheit und dass es allen Lieben gut geht. Damit ist die Sehnsucht ver-

bunden, dass wir Zuversicht in die Zukunft gewinnen und kommende Probleme bewältigen können. Die Adventszeit macht uns Hoffnung, dass es auch anders geht, dass Gott ein erfülltes Leben für uns möchte und dass ein Neuanfang möglich ist. Wir danken allen ganz herzlich, die uns im letzten Jahr unterstützt ha-

ben, Millionen Menschen in den Katastrophengebieten dieser Welt zu helfen. Gemeinsam mit euch können wir die Welt ein bisschen lebenswerter machen und Menschen in Not eine Perspektive geben. Das Team von ADRA wünscht euch allen eine gesegnete Weihnachtszeit! AK

„Wir haben alles verloren, wir können nur noch beten!“

In der Nacht auf den 15. Juli 2021 haben schwere Unwetter große Zerstörung in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen hinterlassen. Viele Familien haben alles verloren. In einer Nacht haben 188 Menschen ihr Leben verloren, über 40.000 Menschen sind von der Katastrophe direkt betroffen.



Flutkatastrophe

Phase 1 Soforthilfe

ADRA Deutschland unterstützt die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer bei den Aufräumarbeiten. Gleichzeitig hilft ADRA gemeinsam mit der AWO Rheinland bei der Soforthilfe im Ahratal.

Versorgung der Bevölkerung und Unterstützung der Aufräumarbeiten

»» Die Kraft des Wassers hat auch die Infrastruktur zerstört: Straßen, Brücken, Strom, Heizung, Leitungswasser funktionieren nicht. In dieser Phase starten die Aufräumarbeiten. Aus Nah und Fern kommen Freiwillige in die Region, um zu helfen.

Einer von ihnen ist Anton. Er trommelt Freunde und Familie zusammen, fährt in das Katastrophengebiet und packt an. „Es herrscht Chaos und keiner weiß wohin mit dem Müll. Der Keller steht bis zur Decke voll mit Wasser“, erzählt Anton von seinem ersten Einsatz und ergänzt: „Der Zusammenhalt war enorm und daraus schöpften die Betroffenen ihre Kraft“.

In der ersten Phase der Katastrophe unterstützt ADRA 74 freiwillige Initiativen und soziale Einrichtungen, die sich um die betroffenen Menschen kümmern und bei

den Aufräumarbeiten helfen. Dazu stimmen wir uns mit den Kommunen und Krisenstäben vor Ort eng ab.

Zur ersten Phase der Nothilfe zählt auch die Bereitstellung von Soforthilfen für betroffene Haushalte. ADRA Deutschland e.V. und AWO Rheinland leisten gemeinsam finanzielle Nothilfe für die Opfer der Flut. Das Antragsmobil fährt mehrmals in der Woche die Ahr raus und runter zu den Betroffenen. Neben finanziellen Hilfen haben die Helferinnen und Helfer immer ein offenes Ohr und können an psychosoziale Betreuung vermitteln. Der Bedarf in der Region ist riesig!

Aufräumarbeiten und Wiederaufbau

Die Häuser, Gärten und Wege sind wenige Wochen nach der Katastrophe wieder frei. Der

Schutt, Abfall und Unrat sind noch nicht verschwunden und sammelt sich auf riesigen Bergen außerhalb der Ortschaften. Vor dieser Ausgangslage beginnt der Wiederaufbau im Flutgebiet.

Gemeinsam mit LandsAid hilft ADRA Deutschland e.V. den örtlichen Landwirten und Landwirten beim Wiederaufbau. Damit erreichen wir 1.500 bäuerliche Haushalte, die durch die finanzielle Hilfe ihre Betriebe wieder aufbauen können. Auch karitative Einrichtungen erhalten in der zweiten Phase Unterstützung. Dazu zählen u.a. Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche, der Verein „Leben mit Autismus“ oder die Tafel e.V. Bad Münstereifel – Iversheim. Durch die Flut hat die Tafel sämtliches Inventar verloren, dabei sind jetzt besonders viele Menschen auf Hilfe angewiesen. Mit einer Unterstützung zum Wiederaufbau werden Küchen- und Kühlgeräte angeschafft, damit die Tafel ihrem gemeinnützigen Auftrag nachgehen kann.

Das Leben nach der Flut ist keine Selbstverständlichkeit.

In dieser Phase des Wiederaufbaus zeigt sich erst das immense Ausmaß der Katastrophe. Im Ort Dernau zum Beispiel sind 542 der 612 Häuser beschädigt. Überall dröhnen die Motoren von Baggern, Lastern und immer wieder Presslufthämmer. Entweder werden Häuser sofort abgerissen oder bis auf die Grundmauern entkernt. Wenn das Haus wiederaufgebaut wird, hilft ADRA zunächst im Kampf gegen Schimmel, Schadstoffe und Fäkalgeruch. Die Flut hat Kanalisation, Kläranlagen und Heizungskeller überspült. Dementsprechend sind Abwässer, Chemikalien und Heizöl ausgelaufen und haben Gärten und Häuser kontaminiert. ADRA stellt den Betroffenen sogenannte Effektive Mikroorganismen zur Beseitigung von Gerüchen und Schadstoffen zur Verfügung. Erst wenn das Gemäuer getrocknet ist und nicht mehr riecht, ist überhaupt an Wiedereinrichtung der Räume zu denken.

Die Katastrophe in den Köpfen

Die Menschen, die alles verloren haben, sind traumatisiert. „Wir hören den Regen jetzt anders“, sagt uns ein Anwohner, der die Flutnacht wohl nie vergessen wird. Bei jedem Regen ist die Erinnerung wieder präsent. Ein



Teil der Katastrophenhilfe ist deshalb auch die psychosoziale Betreuung, mit einem besonderen Augenmerk für Kinder und Jugendliche: Sport- und Freizeiteinrichtungen werden beim Wiederaufbau unterstützt, Kinder und Jugendliche zu Ausflügen eingeladen. Jedes unbeschwerde Kinderlachen schenkt ein Stück Normalität und Hoffnung.

Seniorinnen und Senioren sind von der Katastrophe besonders hart getroffen. Sie sind weniger mobil – Einsamkeit und soziale Isolation verschärfen die Situation. Daher unterstützen wir aufsuchende Seelsorge bzw. psychosoziale Betreuung. Zusätzlich unterstützt ADRA Projekte, die den sozialen Zusammenhalt stärken, so zum Beispiel eine allabendliche Mahlzeit für die Bewohnerinnen und Bewohner von Schweinheim. Das gemeinsame Abendessen hilft bei der Verarbeitung der Flutkatastrophe.

Die kommenden Herausforderungen

Während die Anwohnerinnen und Anwohner noch unermüdlich dabei sind Schäden zu be seitigen, ziehen neue Bedrohungen am Horizont hinauf:

Baumaterial ist viel zu teuer

Im Vergleich zum Vorjahr sind Baustoffe in diesem Jahr extrem teuer. Corona und Liefereng pässe haben die Nachfrage gesteigert, wodurch der Preis im Durchschnitt um 7,2 Prozent gestiegen ist. Bei Vollholz liegt die Steigerung sogar bei über 80 Prozent.

Handwerkerinnen und Handwerker?

Mangelware!

Die ersten Aufräumarbeiten haben stattgefunden, doch die Wohnungen und Häuser der Fa-



milien sind noch nicht wieder bewohnbar. Die Menschen leben auf Baustellen oder sind mit ihren Liebsten in Hotels untergebracht. Jetzt sind Handwerkende gefragt, die die neue Heizung einbauen, die Fenster setzen, den Estrich erneuern oder Fußböden verlegen. Doch gutes Fachpersonal ist deutschlandweit schwer zu bekommen, weshalb sich der Wiederaufbau in die Länge ziehen wird.

Der Winter zieht auf

Schon bald neigt sich der Spätsommer in den Herbst und unweigerlich in den Winter. Vielen Menschen ist die Heizung buchstäblich davon geschwommen, einige haben noch immer kein Strom und Wasser. Gemeinsam mit der Initiative AHRche – Verein für Katastrophenhilfe stellt ADRA provisorische Heizungssysteme für Bewohnerinnen und Bewohner bereit, damit sie den Winter in ihren eigenen vier Wänden überstehen können.

Rechenschaft ablegen gegenüber Spendern und Betroffenen

ADRA arbeitet nach internationalen humanitären Standards und hat sich verpflichtet, gegenüber Spenderinnen und Spendern, als auch gegenüber Hilfeempfängerinnen und -Empfängern, Rechenschaft über die Verwendung der Spendengelder abzulegen. Das Ziel ist eine unbürokratische und schnelle Hilfe auf der einen Seite, eine zielgerichtete und bedarfsgerechte Unterstützung auf der anderen Seite. Um diesem Ziel gerecht zu werden, planen wir, den Einsatz zeitnah (Januar 2022) zu evaluieren. Durch ein offenes Ohr, der Bereitschaft zuzuhören und Verständnis für die betroffenen Menschen möchte ADRA gemeinsam mit den Opfern der Flut zu einem guten Ergebnis kommen. Von diesem kooperativen und partnerschaftlichen Ansatz ist ADRA zutiefst überzeugt. MM

Das Projekt wird unterstützt von



Über 16.000 Menschen wird geholfen

Finanzielle Hilfe für 1.500 landwirtschaftliche Betriebe

74 Projekte mit Initiativen gestartet



Das nächste ADRAheute
erscheint im Februar 2022

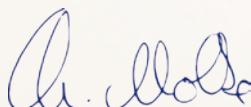
Liebe Freundinnen und Freunde,
liebe Glaubensgeschwister,

alles ändert sich, wenn man selbst betroffen ist. Das Schicksal anderer zu beobachten, davon zu erfahren, Geschichten zu hören und ein Mitgefühl für unsere Mitmenschen zu entwickeln ist eine Perspektive, die wir immer wieder einnehmen können. So viele Menschen erleiden ein Schicksal, das wir mit Betroffenheit beobachten können. Eine völlig andere Situation tritt massiv in unser Leben ein, wenn ein Schicksalsschlag uns selbst trifft und wir zum Beispiel eine Krankheit, den Verlust eines lieben Menschen verkraften müssen oder eine andere harte Erfahrung durchleben müssen.

Die Menschen in einigen Landstrichen Deutschlands müssen aktuell genau diese schmerzliche Erfahrung durchstehen. Niemand hätte gedacht, dass eine Naturkatastrophe solchen Ausmaßes wie in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz im Ahrtal möglich ist und uns an Bilder aus den Flutgebieten ferner Länder erinnert. Nun hat es Menschen in Deutschland hart getroffen. Wir dachten alle in einem sicheren Land zu leben und in Häusern, die einem üblichen Hochwasser standhalten können. Es kam anders.

Das Leben, auch in Deutschland, ist verletzlich und jeden kann es treffen. Das ist eine Erkenntnis, die wir uns lange nicht mehr bewusst machen. Umso ermutigender ist die überwältigende Hilfsbereitschaft der Menschen. Auch wir bei ADRA können durch eure Unterstützung die betroffenen Flutopfer auf dem Weg zum Neubeginn und Wiederaufbau begleiten, weil uns die nötigen Mittel durch die vielen lieben Spender zugeflossen sind. Das bewirkt im ganzen ADRA Team eine enorme Motivation zur Hilfeleistung und ein Verantwortungsgefühl für die Menschen in Not!

Im Namen der Betroffenen in den Flutgebieten sage ich DANKE dafür!



Christian Molke
Vorstand ADRA Deutschland e.V.



ACHTUNG, NICHT KNICKEN!

Menschen in Not brauchen deine Unterstützung

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE87 6602 0500 0007 7040 00
BIC: BFSWDE33KRL

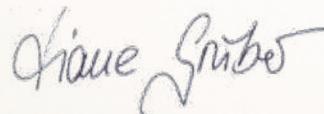
Spendenstichwort:
KATASTROPHENVORSORGE



Zur Spende

Liebe Geschwister,
in den nächsten Tagen finden viele von
euch einen ganz besonderen Brief von
uns in ihrem Briefkasten. Wir haben uns
bemüht, euch eine Freude damit zu bereiten.
Bitte achtet darauf, dass er nicht übersehen wird.

Liebe Grüße
Eure



Hast du Fragen
zu deiner Spende?

Reinhild Mainka und Liane
Gruber helfen dir gerne:
+49 (0)6151 8115-19,
spenderservice@adra.de